

ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE



Weltausstellungs-Zeitung.

Redaction:

Josephstadt, Josephgasse 10.

Die Zeitung erscheint vorläufig monatlich 2 bis 3 mal.

Redactionscorrespondenzen sind an die obige Adresse oder an die Administration zu richten.

Abonnement u. Inseratenbestellung nimmt die Expedition an.

Redigirt von **Heinrich Frauberger** unter Mitwirkung der Herren:

Dr. J. Arenstein, Dr. A. Bauer, Hofrath Baron A. Burg, Dr. Exner, Dr. G. Kraft, Baudirector Flatisch, Director Franz Ritter von Hauer, Prof. Lielegg, Sectionsrath Dr. Migerka, Hauptmann du Nord, Dr. Pisko, Dr. J. E. Polak, Gemeinderath M. Pollak, Prof. Radinger, Dr. Reitlinger, Ingenieur J. Wottitz, Fabrikant Fr. Suess, Prof. C. Swoboda in Wien; Dr. H. Grothe, Prof. B. Kerl, Dr. Reimann, Dr. Wedding, R. Ziebarth in Berlin; Prof. H. Fiedler, geh. Oberbergrath Dr. v. Carnall, Ingenieur C. Kayser, Handelskammerpräsident Dr. Websky in Wüstewaltersdorf; Gewerbeschuldirektor Nöggerath in Brieg; Dr. Hocker, Generalconsulatskanzler in Cöln; Dr. Rentzsch in Dresden; Dr. Rohde in Eldena; Gewerbeschuldirektor Wernike in Gleiwitz; Prof. Dr. Rühlmann in Hannover; Dr. Holtze in Kattowitz; Prof. C. Berger in London; Director F. Schödl in Mainz; C. Nendtvich in Pest; Prof. Fr. Kick in Prag; Generalconsul Dr. Carl Ritter v. Scherzer in Smyrna; Dr. Adam in Ulm; Handelskammersecretär C. Breunlin in Weissenau; Hofrath Prof. Dr. Rudolph Wagner in Würzburg; Prof. J. H. Kronauer in Zürich; Dr. F. Springmühl in Breslau; J. Falke in Wien; k. Notar Krazer in Ulm.

Administrationund
ExpeditionBeck'sche k. k. Universitätsbuchhandlung
(Alfred Hölder)

Stadt, Rothenthurmstrasse 15.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf 25 Nummern, die einen Band bilden, mit 4 fl. Oc. W. = 2 Thlr. 20 Sgr.

Generaldirection.

Seine Excellenz der Herr Generaldirector der Weltausstellung hat an die Präsidien sämtlicher Ausstellungskommissionen nachstehendes Circulare versendet:

„Hochgeehrter Herr Präsident! Es ist allerdings den Ausstellern das Recht zuerkannt worden, nicht nur die Geschichte ihres Etablissements ihrer Ausstellung anzuschließen, sondern auch alle Verdienste geltend zu machen, welche sie sich um die Hebung des betreffenden Industriezweiges oder um ihre Arbeiter gesammelt haben. Es ist aber zu besorgen, dass manche Industrielle, sei es aus Bescheidenheit, sei es weil sie den Werth derartiger Daten unterschätzen, ihre Bemühungen um die geistige Hebung ihrer Arbeiter oder um die Verbesserung der materiellen Stellung dieser nicht geltend machen werden. Selbst wenn aber das Materiale in der erwünschten Menge eingesendet würde, verfehlte es doch in Folge seiner Verstreuer über einen weiten Raum die wünschenswerthe Wirkung, mittelbar auch den dadurch angestrebten Zweck der Aneiferung. Ich erlaube mir daher Ihre Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand in besonderem Masse zu lenken und Sie dringendst zu ersuchen, darauf einwirken zu wollen, dass Alles, was die Producenten in dieser Beziehung gethan haben, der Generaldirection behufs selbstständiger und durch einen eigenen Katalog verständlich und übersichtlich gemachten Zusammenstellung getrennt übersendet werde. Ich zähle dahin: Die Statuten und Rechenschaftsberichte von Arbeiterunterstützungscassen; Darstellung der Wirksamkeit von Einrichtungen behufs billigerer Versorgung der Arbeiter mit Gegenständen des dringend-

sten Bedürfnisses; Schilderung der Organisation und Erfolge von Fabriksschulen; Zeichnungen, Beschreibungen, Kostenüberschläge und Benützungsbedingungen von Arbeiterwohnungen; Schilderungen von für Arbeiter errichteten Kinderbewahranstalten, Waschlhäusern u. s. w. Die Zusammenstellung all dessen schliesst selbstverständlich die Prämiierung der Leistungen einzelner Etablissements nicht aus. Weiterhin ist für die Industriellen anzuführen, dass die Einzelleistungen in dieser Weise gehoben werden und es durch die erleichterte Vergleichung möglich wird, werthvolles Materiale für künftige Schöpfungen ähnlicher Art zu gewinnen. Die Leistungen der österreichischen Industriellen auf diesem Gebiete erscheinen der wärmsten Anerkennung werth. Wenig gekannt wiesie jedoch heute sind, wird ihre Veröffentlichung direct und indirect dazu beitragen, das Schaffen österreichischer Industrieller auch in dieser Richtung besser geltend zu machen und was noch höher anzuschlagen ist, das Verhältniss zwischen Arbeitsgebern und Arbeitnehmern freundlicher zu gestalten. Behufs Abfassung des für diese Specialausstellung besonders wichtigen Kataloges wünsche ich jedoch, über das betreffende Materiale bereits im Monate Jänner 1873 verfügen zu können. Um der zu erwartenden Wirkungen willen und in Anbetracht des erhöhten Reizes, den die österreichische Ausstellung durch diese Abtheilung erhält, glaube ich, hochgeehrter Herr Präsident, mich bezüglich dieses Gegenstandes Ihrer kräftigsten Unterstützung versehen zu dürfen. (Gez. Schwarz-Senborn.)

Die Generaldirection gibt bekannt, dass die Gesamtzahl der angemeldeten Aussteller der österr.-ung. Monarchie sich auf 14.061 beläuft, u. z. haben angemeldet: Bei der Ausstellungscommission in Wien 5.112, Prag 536, Reichenberg

725, Eger 271, Pilsen 97, Budweis 56, Brünn 723, Olmütz 299, Troppau 660, Krakau 200, Lemberg 90, Brody 130, Czernowitz 61, Linz 410, Salzburg 52, Innsbruck 154, Botzen 192, Roveredo 165, Feldkirch 95, Leoben 108, Graz 239, Marburg 65, Klagenfurt 267, Laibach 170, Triest 188, Zara 115, Spalato 132, Ragusa 39, Cattaro 56, bei der königlich ungarischen Commission in Pest haben sich 2.501 Aussteller gemeldet.

Die Generaldirection erwartet, dass jene Commissionen, welche die Originalanmeldungen noch nicht eingesendet haben, demnächst dieser Aufgabe Folge geben.

Kaiserliche Commission.

Vom Tage der Einsetzung der kaiserlichen Commission bis zum 30. Juni hielt dieselbe zwei Plenarversammlungen; die aus ihren Mitgliedern gebildeten zwanzig Sectionen, haben während dieser Zeit in mehreren hundert Sitzungen Principienfragen erörtert und über die Durchführung der Ausstellung nach allen Seiten hin eingehende Beratungen gepflogen.

Die in den letzten Tagen unterbrochenen Arbeiten der Sectionen werden demnächst wieder begonnen werden.

Bauplatz.

Der untere Dachring der Rotunde, welcher ganz aus Eisen besteht und ein Gewicht von 18.000 Zolcentnern hat, ist ohne Störung bereits soweit gehoben,

dass in den nächsten Tagen der Abschluss dieser mit vielen Anstrengungen verbundenen Arbeit zu erwarten steht; das interessante Holzgerüste für den oberen Dachring ist nahezu fertig; die Galerie, die rings um die Rotunde läuft und das grosse Portal vor der Rotunde gehen der Vollendung entgegen. Viele Quergalerien sind bereits unter Dach, bei mehreren die Wände aufgerichtet. Ganz abgeschlossen ist der linke Eckpavillon gegen die Kunstaussstellung. Die Mauern der Maschinenhalle sind vollendet, und ist man gegenwärtig beschäftigt die Dachsparren aufzurichten. Das Commissionshaus und das Bureau werden in kurzer Zeit bezogen werden können. Auf der Baustelle des Vicekönigs von Egypten ist die Pilotirung dem Abschlusse nahe und die Gartenanlagen, welche die projectirten Baulichkeiten umgeben, werden mit grosser Rührigkeit und Geschicklichkeit durchgeführt. Mit bewundernswerthem Fleisse vereinigen sich Arbeiter der verschiedenen Nationen des polyglotten Oesterreich zur Herstellung der colossalen Bauten und ganz vereinzelt stehen Arbeitsstörungen; ein Conflict, dessen Tragweite wohl von mancher Seite überschätzt worden ist, konnte von dem Commissär für den Prater auf kurzem Wege gelöst werden.

Auch ausserhalb der Bauarea für die Weltausstellung ist, namentlich im Rayon des Wurstelpraters die Rührigkeit eine grosse und Woche um Woche werden neue Praterhütten dem Publikum zur Erheiterung und Erholung zugänglich. Die Besorgniss der Wiener, dass der ihnen lieb gewordene Wurstelprater seine sogenannte Gemüthlichkeit durch die Regulirung des Praters verlieren werde, erscheint unbegründet, wenn berücksichtigt wird, dass die neu angelegten Strassen nicht eben schnurgerade laufen, die schönen Bäume des Praters möglichst geschont bleiben und die Anlagen malerisch vertheilt sind; also nur der Character desselben wird in günstiger Weise verändert werden; sind es doch drei Wiener Bürger: Maurer, Uhl und Architekt Abel, denen die schwierige Aufgabe der Regulirung des Wurstelpraters übertragen ist.

Der hydrostatisch-galvanische Gaszylinder von Klinkerfues.

Vorgetragen von

Prof. Dr. Fr. Jos. Pisko.

Eine bedeutende Erfindung zieht immer wieder neue Erfindungen nach sich — wer sollte vermuthen, dass die oben genannte Zündvorrichtung einigermaßen mit der Erfindung der Dampfmaschine zusammenhängt? Und doch ist es so. Murdoch, ein genialer Aufseher der Dampfmaschinen Watt's, fasst den Gedanken, die grosse Fabrik seines Brotherrn besser, bequemer und billiger zu beleuchten, als es bis dahin der Fall war und kommt (1792) auf den Gedanken, aus der Kohle das Leuchtgas durch Erhitzung in grossen Retorten abzutreiben und mittelst Röhrenleitung zu vertheilen, nachdem Lebon, sechs Jahre früher (1786), Aehnliches mit dem Holzgas versucht hatte. Schon 1798 war Murdoch so glücklich, seinen Plan in der genannten Fabrik verwirklicht zu sehen; vier Jahre später werden einige öffentliche Orte zu Richmond mit Leuchtgas erhellt und 1810 bildet sich die erste Leuchtgasgesellschaft zu London.

Wir haben heute kaum noch eine Vorstellung davon, welches Aufsehen und welches Erstaunen die erste Erleuchtung der Strassen mittelst Gas hervorrief. Während Murdoch's Erfindung immer tiefere und weitere Wurzeln schlug, hatte man von Döbereiner (1823) gelernt, die gasabsorbirende Kraft des Platinschwammes für die Entzündung des Wasserstoffgases zu benützen. Jedermann kennt das elegante Feuerzeug, bei welchem man, durch Oeffnen eines Hahnes, Wasserstoff aus einem Behälter, welcher zugleich Entwicklungsapparat für das Gas ist, gegen einen Platinschwamm strömen lässt. Der letztere hat schon vorher aus der atmosphärischen Luft Sauerstoffgas absorbiert und verdichtet; dasselbe thut er nun auch mit dem Wasserstoff, wobei so viel Wärme frei wird, dass der Platinschwamm in's Glühen geräth und den nachströmenden Wasserstoff entzündet.

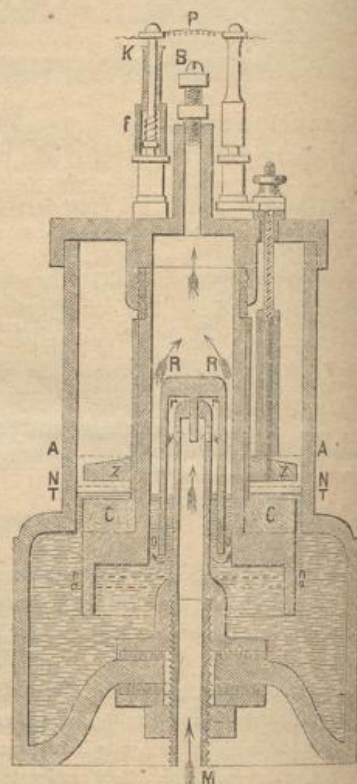
Es hat weder an Vorschlägen, noch an Versuchen gefehlt, dieses Princip auf die gleichzeitige Entzündung des aus verschiedenen Brennern strömenden Leuchtgases anzuwenden, aber zu einem praktischen Resultate kam es nicht und man musste sich begnügen, die plötzliche Erleuchtung eines Saales dadurch zu bewirken, dass schwach leuchtende Gasflämmchen durch Aufdrehen eines Haupthahnes ihre volle Leuchtkraft erlangten. Allein hiemit war der eigentliche Grundgedanke nicht verwirklicht, weil ja jedes Flämmchen zuerst einzeln hergestellt werden musste, mithin weder an Zeit, noch an Arbeit, noch an Gas etwas erspart wurde.

Wie wir die zuletzt erwähnte Oeconomie verstehen, wird am besten klar werden, indem wir auf die Gasbeleuchtung in einer Stadt hinweisen, welche mehrere Lampenzündler erfordert, die jedenfalls einige Zeit früher ihr Geschäft beginnen müssen, wenn zur bestimmten Stunde alle Lampen in Thätigkeit sein sollen. Würden dagegen die Brenner zur gegebenen Zeit selbstthätig die Flammen liefern, so entfielen sowohl der Lohn für die Leute, als auch die Kosten, welche durch das zu frühe Anzünden der Lampen bedingt sind — der hydrostatisch-galvanische Gaszylinder von Prof. Dr. Klinkerfues, Director der Sternwarte zu Göttingen, löst diese Aufgabe der Hauptsache nach.

Das gleichzeitige Hervorrufen von Flammen mittelst electrischer Funken ist ein altes Experiment, sowie auch das Entzünden eines Gasstromes durch den electrischen Funken; lässt sich doch das bekannte electrische Feuerzeug als Vorläufer der oben besprochenen Döbereiner'schen Zündmaschine ansehen! Auch das gleichzeitige Entflammen von Sprengladungen mittelst galvanisch erglühender Drähte kennt man schon längere Zeit, gleichwohl ist es erst Klinkerfues (1870) gelungen,

das galvanische Erglühen von Drähten zum selbstthätigen und gleichzeitigen Anzünden des aus vielen Brennern strömenden Gases zu benützen. Seine Erfindung ist einfach und praktisch; wir werden suchen, sie für allgemein verständlich darzustellen.

Bekanntlich geräth ein sehr dünner und kurzer Eisen- oder Platindraht schon in's Glühen, wenn derselbe auch nur ein einziges kleines galvanisches Element schliesst. Hat doch schon Wollaston vor mehr als einem halben Jahrhundert in solcher Weise einen äusserst feinen Platindraht durch ein galvanisches Elementchen zum Glühen gebracht, welches er aus einem Fingerhut herstellte. Befindet sich ein galvanisch glühender Draht über der Oeffnung eines Brenners, so wird das ausströmende Gas sich an demselben entzünden. Dieses Princip ist im galvanischen Handzylinder von Klinkerfues, wie folgt, verwirklicht:



Denken wir uns in einer weithalsigen Flasche, nahe bei einander, ein Stück plastische Kohle und ein Stück Zink in Drähten befestigt, welche isolirt durch den Verschluss der Flasche gehen und oberhalb desselben durch einen feinen, kurzen Platindraht mit einander verbunden sind. In den unteren Theile des Gefässes befindet sich eine Lösung von doppelt chromsaurem Kalium in verdünnter Schwefelsäure, welche bei aufrechtem Stande der Flasche weder das Zink- noch das Kohlenstück erreicht. Sobald man die Flasche neigt, kommt die Flüssigkeit mit der Kohle und dem Zink in Berührung und stellt dadurch ein geschlossenes galvanisches Element her, dessen Strom den eingeschalteten Platindraht ins Glühen bringt. Hält man letzteren über einen geöffneten Brenner, so entzündet sich das ausströmende Gas.

Liesse sich das eben besprochene Element in irgend einer Weise mit dem Brenner derart verbinden, dass der Platindraht über die Brenneröffnung gespannt ist, und könnte man bewirken, dass mit dem Aufdrehen des Brennerhahnes zugleich die Flüssigkeit durch irgend ein Mittel so weit gehoben wird, dass sowohl das Zink als auch die Kohle in dieselbe tauchen, so wäre die Lösung der gestellten Aufgabe wenigstens angebahnt, denn wenn dann viele Brenner in solcher Weise je mit einem Elemente versehen wären, so würde beim Aufdrehen eines Haupthahnes die gleichzeitige Entzündung der verschiedenen Gasströme zu erzielen sein.

In der That versorgt Klinkerfues jeden Brenner mit einem solchen Element, und hebt durch einen verstärkten Gasdruck die Flüssigkeit, bis jedes galvanische Element thätig wird und der Platindraht über jeden Brenner ins Glühen geräth. Da der erhöhte Druck bei allen Brennern nahezu gleichzeitig sich äussert, so ist der angestrebte Zweck fast erreicht.

In nebenstehender Figur sieht man, in welcher Weise Klinkerfues seine Idee zur Ausführung gebracht hat. In unserer Zeichnung stellt *B* den Brenner vor; *Z* und *C* bedeuten Zink und Kohle. Die leitende Verbindung der Kohle mit dem linken Träger des Platindrahtes *P* wird durch die metallischen Bestandtheile des mit dem Brenner verbundenen Apparates vermittelt; das Zink ist von den Metalltheilen isolirt und mit dem zweiten, ebenfalls von dem Gefässe isolirten Träger des Platindrahtes leitend verbunden. Im unteren Theile des Apparates befindet sich die Flüssigkeit; dieselbe steht während des Tages bis *TT* („Tagstellung“), reicht also nicht bis zum Zink *Z*. Steigert man den Gasdruck, so wird die Flüssigkeit im Rohre *rr* niedergedrückt und hebt sich gegen das Zink. Sobald die Oeffnung *o* frei geworden ist, strömt das Gas zum Brenner *B* und das Zink kommt bei weiterer Druckvermehrung mit der Flüssigkeit in Berührung; die Flüssigkeit steht dann bei *AA* („Abendstellung“), das Element wird thätig, der Platindraht erglüht und das Gas entzündet sich.

Verringert man jetzt den Druck derart, dass die Flüssigkeit das Zink verlässt und aussen den Spiegel *NN* („Nachtstellung“) innen aber jenen *nn* bildet, so bleibt der Weg zum Brenner noch immer frei und die Flamme kann aus dem Gasometer gespeist werden.

Sollen die Flammen ausgelöscht werden, so wird der Haupthahn zugezogen; infolge dessen entfällt in jedem Brenner der Gasdruck, die Flüssigkeit verschliesst die Zufussöffnung *o*, stellt sich in allen Theilen des Gefässes gleich hoch und gewinnt die ursprüngliche Tagstellung *TT*.

In solcher Weise hat es Klinkerfues ermöglicht, alle Gasbrenner einer Stadt nahezu gleichzeitig mit Flammen zu versehen; noch beeinträchtigen die Verschiedenheit des Gasdruckes im Sommer und Winter, ferner sehr lange Leitungen und eine grosse Anzahl von Flammen in Privathäusern die Wirksamkeit des Apparates. Der Erfinder hat jedoch auch für diese Fälle die Selbstregulirung in Aussicht gestellt.

Damit dieser Zünder auch in der Kälte wirke, verwendet Klinkerfues eine Mischung von zwei Gewichtstheilen doppelt chromsauren Kali, 4.5 Theilen Schwefelsäure und 18 Theilen Wasser, welche bei 25° C. noch nicht erstarrt.

Wir wollen nun noch in Kürze die Einrichtung der Träger des Platindrahtes *P* besprechen. Jeder derselben besteht aus einem Metallsäulchen, an welchem sich eine Hülse *K* verschieben lässt. Diese wird mittelst einer aus der Figur ersichtlichen Spiralfeder an den Kopf des Säulchens gedrückt und klemmt so das eine Ende des zu erglühenden Platindrahtes *P* fest; hiedurch wird die Einspannung des letzteren ebenso einfach als bequem.

Der Preis eines solchen Zünders beträgt gegenwärtig vier Thaler; der Erfinder hat jedoch berechnet, dass dieser Anschaffungspreis reichlich dadurch wieder eingeht, dass, wie wir schon erwähnten, sowohl der Lohn für die Lampenanzünder, als auch die Kosten, welche durch das zu frühe Anzünden der Lampen bedingt sind, entfallen.

Soviel uns bekannt ist, soll das Patent für Oesterreich noch Eigenthum des Erfinders sein; für Deutschland, Belgien, Russland, Dänemark, Schweden, Norwegen etc. haben C. G. Mueller u. Comp. in Hannover das Patent Klinkerfues' an sich gebracht und bereits eine Fabrik hydrostatisch-galvanischer Gaszünder in Hannover eröffnet. Es ist also Hoffnung vorhanden, die Wirksamkeit dieses Zünders in der Weltausstellung studiren zu können.

Zur Frage über die Art der Preisuerkennung bei Weltausstellungen.

Bei so wichtigen Anlässen, wie es die Weltausstellungen sind, muss Alles aufgeboten werden, den industriellen Fortschritt von seinen Krebschäden, der Schwindelei und Corruption zu heilen, das Publikum vor Täuschung und Betrug zu schützen und über Alles Wahrheit und Klarheit zu verbreiten.

Ein Hauptmittel hiezu liegt in der Anwendung einer gerechten und rationellen Methode bei Bemessung der Anerkennungen für die Leistungen der Aussteller.

Volle Gerechtigkeit aber kann nur auf Grundlage überzeugender Constaturungen geübt werden.

Um was handelt es sich in der Hauptsache?

Das Publikum will wissen, in wie weit es den Anpreisungen glauben darf, mit welchen die Producenten und Verkäufer ihre Waaren in den Handel bringen. Es befindet sich aber nur selten in der Lage, diess vor dem Kaufe selbst constatiren zu können.

Diese Constaturung soll daher eben die eigentliche wichtige und verdienstvolle Arbeit der hiezu berufenen Autoritäten und sachverständigen Vertrauensmänner sein.

Ich habe diess schon bei einer früheren Gelegenheit vorgeschlagen; die Nothwendigkeit umfangreicher Proben ist auch in den seither veröffentlichten, vom niederösterreichischen Gewerbeverein preisgekrönten Schriften ausgedrückt und eigentlich als selbstverständlich allgemein anerkannt. Nur über die Durchführbarkeit herrschen noch Zweifel.

Aber wenn in die ganze Sache System und Organisation gebracht wird, so dürfte dieselbe im Verhältnisse zu dem ausserordentlichen Werthe der zu erwartenden Resultate weder zu schwierig, noch zu kostspielig werden.

Vor Allem muss mit Rücksicht auf die ungeheure Massenhaftigkeit der Arbeit auch die Anzahl der Jurors — oder richtiger der Constateurs — eine ausserordentlich grosse sein. Nicht nur renommirte Autoritäten, sondern jeder unbescholtene und intelligente Sachverständige ist bei diesem Systeme zum Constateur geeignet.

Warum sollte man die zahlreichen tüchtigen in- und ausländischen Kräfte, welche zu solchen Ausstellungen entweder officiell entsendet werden oder Unterstützungen und sonstige Begünstigungen erhalten, nicht in dieser Richtung, die ja ohnehin mit dem Zwecke ihrer Sendung übereinstimmt und die Erreichung desselben sogar wesentlich fördert, zur Vornahme von Constaturungsarbeiten, Proben etc. benützen können.

Man muss eben bedenken, dass schon die Berechtigung, sich mit den für sie besonders wichtigen und interessanten Gegenständen des eigenen Faches eingehend befassen und mit denselben auf Kosten Anderer persönlich Proben anstellen zu dürfen, ein ungeheurer Sporn für unzählige strebsame und intelligente Industrielle sein wird, sich um Constateursstellen selbst zu bewerben.

Bisher war es für die Meisten sehr schwierig, sich genügendes und passendes Materiale für ihre Berichte zu verschaffen; viele Gegenstände wurden ganz übersehen, während über andere hunderte von Berichten verfasst wurden.

Die Institution der Constateurs wird auch in diese Angelegenheit System und Organisation bringen und die Zersplitterung so schätzbarer Kräfte verhindern, da jeder derselben schon durch seine officielle Thätigkeit in die Lage gesetzt wird, über die ihm zugewiesenen Objecte erschöpfend und authentisch zu berichten.

Wird nun diese Berichterstattung jedem Constateur zur Pflicht gemacht, so wird man von dieser Ausstellung ein logisch zusammenhängendes, erschöpfendes und doch möglichst compendiöses Gesamtbild erhalten, wie nie zuvor.

Diess als motivirende Einleitung. Die Organisation des Constaturungswesens könnte ungefähr folgende sein:

1. Die Constateurs sind nur als Exekutivorgane der eigentlichen Jurorcomités zu betrachten, welche wie bisher, aus besonders hervorragenden Au-

toritäten der Industrie zu bestehen, und sich in ein Centralcomité für die Prüfungsangelegenheiten der ganzen Ausstellung, und in die entsprechende Anzahl von Specialcomités für die Objectclassen (Classencomités) zu gliedern hätten.

2. Die Constateurs werden nur für die ganz speciellen Fächer, in denen sie vollkommen bewandert sind, in Anspruch genommen und in „Constaturungscommissionen“ gruppiert, deren jede nur aus zwei bis drei Mitgliedern zu bestehen hätte. Jeder solchen Commission werden nur so viele Constaturungen zugewiesen, als sie ohne übertriebene Hast und allzu grosse persönliche Opfer gewissenhaft und gründlich vollführen kann.

Grosse Commissionen sind in solchen Fällen aus bekannten Gründen nicht zweckmässig.

Die Constaturungen werden nur auf Verlangen der Aussteller und nur in dem von ihnen gewünschten Umfange vorgenommen.

Der Aussteller hat diessfalls eine schriftliche Eingabe an das Central-

comité der Jurors zu machen, darin kurz und bündig das, was er constatirt wissen will, anzugeben und zugleich beizusetzen, ob er auch auf die Classification und Preiszuerkennung reflectirt und welche Behelfe und Beweismittel er der Commission zur Verfügung zu stellen in der Lage ist; endlich kommt auch die Taxe, wenn eine solche festgesetzt ist, beizuschliessen. Für

diese Eingaben sind selbstverständlich *ex offo* Drucksorten anzulegen. Durch die Einführung solcher Taxen, sowie des Ansuchens überhaupt, wird zugleich vermieden, dass die Auszeichnungen an Parteien verliehen werden, welche keinen besonderen Werth darauf legen. Selbstverständlich wird hiedurch auch den Comités und Commissionen viel unnöthige Arbeit erspart.

Für gewisse Gattungen von Behelfen, welche voraussichtlich eine ausgedehnte Anwendung finden werden, deren Anschaffung aber dem Einzelnen nicht zugemuthet werden kann, wie z. B. Festigkeitswaagen, dynamometrische Apparate, chemische Laboratorien und Instrumente etc., wird durch das Centralcomité der Jurors entweder im Wege des Ankaufes *ex offo* oder durch Vereinbarung mit mehreren dabei interessirten Ausstellern, oder durch Entlehnung zu sorgen sein.

dafür Sorge tragen, dass auch die von unbemittelten Ausstellern beanspruchten Constaturungen nach Möglichkeit kostenfrei vorgenommen werden; sei es durch einen für diesen Zweck zu bildenden Fond oder durch Inanspruchnahme der Willfährigkeit von solchen Persönlichkeiten, Anstalten oder Gesellschaften, welche die Vorrichtungen und sonstigen Mittel zu den beabsichtigten Proben besitzen. Hiefür würde denselben eine entsprechende officielle Anerkennung zu zollen sein.

Der erwähnte Fond hätte zunächst aus den Taxgeldern zu bestehen, welche den Constaturungsgesuchen beizuschliessen wären.

Ob die Medaillen unentgeltlich verabfolgt werden sollen, oder ob es nicht zweckmässiger wäre, sie bloß auf den Diplomen vorzudrucken und das so ersparte Geld ebenfalls dem Constaturungsfonde zuzuwenden, sei hier nur als Frage behandelt. Selbstver-

Die Art und Weise des bei der Constaturung zu beobachtenden Vorganges, namentlich in Bezug auf die vorzunehmenden Versuche und Proben, hat jede solche Commission selbst zu bestimmen.

Nach vollendeter Constaturung stellt die betreffende Commission über den Befund ein Certificat aus, auf welchem auch die Art des Vorganges und die vorgenommenen Proben kurz und bündig geschildert sind und welches von mindestens zwei Commissionsmitgliedern zu fertigen ist. Meinungsverschiedenheiten werden durch Separatvoten ausgedrückt.

Diese Certificate werden nun dem Präsidium des betreffenden Classencomités übergeben und von diesem an die einzelnen Comitémittglieder zur Durchlesung vertheilt. Ergeben sich hiebei Anstände oder Zweifel, so kann eine neuerliche Constaturung, eventuell durch eine andere Commission veranlasst werden.

Diese Beurtheilung kann am besten ziffermässig geschehen. Zu diesem Behufe werden den Comitémittgliedern Tallons eingehändigt, auf welchen die Nummern von 0 bis etwa 10 mehrfach vorgedruckt sind.

Das Mitglied (der Juror) entnimmt denselben bei jeder Abstimmung die nach seinem Ermessen entsprechende Nummer und übergibt den Zettel der eigens hiezu bestimmten Scrutiniationscommission.

Während so die Verhandlungen und Abstimmungen im Comité unaufgehalten fortgesetzt werden, summirt die Scrutiniationscommission die Nummern der für jedes Object abgegebenen Stimmzettel und dividirt sie durch die Anzahl dieser Zettel. Die so erhaltene Durchschnittszahl wird den Werth der betreffenden industriellen Leistung sehr genau angeben, weil darin die Ansicht jedes einzelnen Jurors dieser Classe zur Geltung gebracht ist.

Diese ziffermässige Classification kann in Worten etwa folgendermassen ausgedrückt werden:

- 0 Uebergang;
- 1 einfache Bestätigung des Constaturungsergebnisses;
- 2 Bezeichnung als fortschrittliche Leistung;
- 3 „ „ beachtenswerthe „
- 4 „ „ anerkennenswerthe „
- 5 „ „ wesentliche „
- 6 „ „ grosse „
- 7 „ „ sehr grosse „
- 8 „ „ ausserordentliche „
- 9 „ „ besondere Verdienste
- 10 „ „ höherer Art.

5. Dass hiernach auch die Auszeichnungsgrade mit Leichtigkeit und Consequenz bemessen werden können, ist selbstverständlich.

Ausser den beiden ersten (0 bis 1½) wären für alle Grade Diplome auszustellen, in welchem die constatirten Thatsachen angeführt, die aus der Abstimmung hervorgegangene genaue Classificationzahl angegeben und schliesslich etwa folgende Clausel enthalten ist:

„Das Centralcomité der Jurors erklärt diess im Einvernehmen mit dem Beurtheilungscomité der . . . ten Classe als eine . . . Leistung auf dem Gebiete der . . . Industrie dieser Classe und zollt Ihnen hiefür als Anerkennung die . . . y . . .“

Die Stelle *x* wird auf Grundlage der Abstimmung des Classencomités nach der obenangedeuteten Scala ausgefüllt; jene *y*, d. h. die Art und der Grad der Auszeichnung wird, wenn um eine solche überhaupt angesucht wurde, von dem Classencomité zwar beantragt, aber es obliegt dem Centralcomité, diese Anträge, sobald sie von allen Classen soweit vorliegen, dass ein übersichtlicher Vergleich möglich ist, derart zu regeln, dass auch zwischen den Classen gegenseitig ein mög-



Westliches Hauptportal des Weltausstellungspalastes.

toritäten der Industrie zu bestehen, und sich in ein Centralcomité für die Prüfungsangelegenheiten der ganzen Ausstellung, und in die entsprechende Anzahl von Specialcomités für die Objectclassen (Classencomités) zu gliedern hätten.

Der Wirkungskreis und Vorgang dieser Comités müsste jedoch bei diesem Systeme

comité der Jurors zu machen, darin kurz und bündig das, was er constatirt wissen will, anzugeben und zugleich beizusetzen, ob er auch auf die Classification und Preiszuerkennung reflectirt und welche Behelfe und Beweismittel er der Commission zur Verfügung zu stellen in der Lage ist; endlich kommt auch die Taxe, wenn eine solche festgesetzt ist, beizuschliessen. Für

Die auf solche Art nicht beistellbaren Apparate und Vorrichtungen, welche zur Vornahme der Constaturungsarbeiten, Versuche, Proben etc. noch erforderlich sind, sowie das Verbrauchsmateriale und das Arbeitspersonale hätte der betreffende Aussteller selbst beizustellen oder zu vergüten.

Das erwähnte Centralcomité und die betreffenden Classencomités werden jedoch

ständig könnte die Anschaffung der zuerkannten Medaillen auf eigene Kosten dem Belieben der Parteien überlassen bleiben.

3. Die einlangenden Constaturungsgesuche werden vom Präsidialbureau des Centralcomités an die betreffenden Classencomités geleitet und von diesen den einzelnen ihnen unterstehenden Constaturungscommissionen zugewiesen.

4. Die anstandslos befundenen Certificate werden dann entweder den Parteien zugestellt oder der Classification unterzogen. Diese wird von dem Classencomité vorgenommen und besteht in einer möglichst consequenten Beurtheilung des relativen Werthes der constatirten Leistungen, respective Fortschritte in Bezug auf die Industrie dieser Classe.

liehst richtiges Verhältniss der Anerkennungsgnade erzielt wird, wobei hauptsächlich der relative Werth der betreffenden Leistungen in Bezug auf die allgemeine Industrie ins Auge zu fassen wäre.

Diess wären die wesentlichsten Punkte des Systems. Es erübrigt nun noch, einige specielle zum Theil nebensächliche Bestimmungen der Organisation anzudeuten.

6. Die Ernennung der Constateurs hätte auf Grundlage öffentlicher Concursausreibungen durch die betreffenden Regierungen zu erfolgen, mit welchen diessfalls baldmöglichst das Nöthige zu vereinbaren wäre.

Die Anzahl der ausländischen Constateurs wäre im Verhältniss zur Zahl der durch das betreffende Land ausgestellten Objecte, und auch die Vertheilung derselben nach den einzelnen Fächern diesen möglichst proportional zu bemessen.

Die Anzahl der inländischen Constateurs wäre jedoch der Gesamtzahl aller ausländischer mindestens gleich zu halten.

7. Die Constateurs hätten innerhalb des ersten Monates der Ausstellung einzutreffen und während des vollen zweiten und eventuell dritten Monates an allen Arbeitstagen sich den ihnen vom Präsidium des betreffenden Classencomités übertragenen Constatierungsarbeiten während der ämtlich festgesetzten Stunde zu widmen.

8. In die Ausstellung würde ihnen selbstverständlich stets freier Zutritt zu gewähren sein.

Die sämtlichen in- und ausländischen Bahnen, Dampfschiffahrtsgesellschaften etc. wären officiell zu ersuchen, denselben die freie Hin- und Rückfahrt zu gestatten. Die eventuelle Honorirung bliebe den betreffenden Regierungen oder Gesellschaften anheim gestellt, als deren Berichterstatter sie gleichzeitig fungiren.

Hingegen wären sie durch Ehrenwort zu verpflichten, von den Parteien weder ein Honorar noch sonstige einem solchem analoge Aufmerksamkeiten anzunehmen, sondern mit voller Gewissenhaftigkeit vorzugehen und der erkannten Wahrheit die Bestätigung nicht zu verweigern.

9. Vergleiche mit analogen Producten Anderer und tadelnde Urtheile wären grundsätzlich zu vermeiden und die betreffenden Punkte in den Constatierungsgesuchen einfach als „nicht constatirt“ zu bezeichnen, in den Certificaten und Berichten aber gar nicht zu erwähnen.

Ueber die Ergebnisse der Constatierung stünde den Parteien die Berufung an das Classencomité und weiters eventuell an das Centralcomité zu.

10. Für die Leistungen der Constateurs und der Jurors, sowie anderer Persönlichkeiten, Anstalten und Gesellschaften, welche in dieser oder anderer Hinsicht zum

Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, wären Certificate, Diplome, Medaillen etc., wie den Ausstellern zuzuerkennen.

Nach dem Gesagten dürfte es einleuchtend sein, dass die Durchführung dieses Preiszuerkennungs- und Constatierungssystems ganz gut möglich ist und in mehrfacher Hinsicht von ausserordentlichem Nutzen sein würde.

Jedenfalls wäre der Schwindelei ein gewaltiger Riegel vorgeschoben und die so zuerkannten Auszeichnungen würden einen wirklichen Werth sowohl für die Aussteller als auch für das Publikum haben.

Pola.

W. Osimitsch.

Touristik und Alpenkunde auf der Wiener Weltausstellung.

Im Monate August l. J. findet zu Villach in Oberkärnten die Generalversammlung des deutschen Alpenvereines statt. Unter den mannigfaltigen Verhandlungsgegenständen, mit denen sich dieselbe beschäftigen wird, sind wir auch einem Antrage der Section Villach begegnet, der sich auf die Wiener Weltausstellung bezieht und in mehr als einer Beziehung allgemeinere Beachtung verdient.

Die Section brachte nämlich die Motion ein, die Generalversammlung wolle beschliessen, es sei bei der bevorstehenden grossen Weltausstellung auch eine Collectivexposition Seitens des deutschen Alpenvereines zu veranstalten, welche einmal alle auf die alpine Touristik bezüglichen Gegenstände der Ausstattung und Ausrüstung, sodann die im Dienste der täglich wachsenden Wanderlust stehenden wissenschaftlichen touristischen und künstlerischen Producte zur Verbreitung der Alpenkunde und endlich eine Darstellung der von den Alpenvereinen überhaupt, und insbesondere vom deutschen Alpenvereine sei es von dem Plenum oder den Sectionen oder Einzelnen für Erweiterung der Kenntniss und Zugänglichkeit der Alpen ausgegangene Leistungen umfassen soll. Die Generalversammlung wolle demgemäss für diesen Zweck ein eigenes Comité bestellen oder den Centralausschuss des Vereines mit der Ausführung des Beschlusses betrauen.

Wir sind in der Lage im Nachfolgenden das Programm mittheilen zu können, welches zur Ergänzung ihres Antrages von der Section ausgearbeitet wurde. Dasselbe umfasst 12 Gruppen. Die 1. Gruppe bezieht sich auf die Kleidung des Touristen. (Touristenhut, Jacke, Hose, Gamaschen, Alpenschuhe, Reise- und Regenmäntel, Hemden, Plaids, Sonnen- und Regenschirme, Schnee-

werfen). In der 2. Gruppe finden wir die unentbehrlichen Kleinigkeiten des Alpenreisenden, als da sind: Necessaires, Reisetasche, Notiz- und Skizzenbücher, Reiseapotheke, Porte-monnaie, Brieftasche. Die 3. Gruppe umfasst: Becher, Flaschen und zusammenlegbare Gefässe. Sicherheitsgeräthschaften machen die 4. Gruppe aus; es erscheinen da Bergstöcke, Steigeisen, Seile, Strickleiter, Leiterstricke, Laternen, Fackeln. Die 5. Gruppe wird gebildet von den optischen und Messinstrumenten, als da sind: Brillen, Schneegläser, Lorgnons, Ferngläser, Dioptr's, Boussolen, Instrumente zur Messung der Temperatur, der Luftdichtigkeit und Feuchtigkeits, sowie der Höhen und Distanzen. Eine 6. Gruppe ist der Darstellung der Touristen- und Alpenhäuser gewidmet; wir sehen da die Herberge von der primitiven Form des einfachen Blockhauses bis zur entwickeltsten des Actienhotels nach ihrem Aeusseren und in der inneren Einrichtung nach dargestellt. Planskizzen, Grundrisse, photographische und andere Ansichten von diesen Bauten sollen vorgelegt werden. Die 7. Gruppe enthält bildliche, plastische und kartographische Darstellungen der Alpen im Grossen wie im Detail. Eine 8. Gruppe soll die Literatur der Alpenkunde und Touristik in sich vereinigen. Führerwesen und Fahrgelegenheiten, sowie sonstige alpine Beförderungsmittel werden in der 9. Gruppe anschaulich gemacht.

Ein wichtiges Capitel wird auch die 10. Gruppe sein, in der eine tabellarische Darstellung der Preise 1. der Verproviantirung, 2. der Herbergen, 3. der Führer, 4. der Fahrgelegenheiten und 5. der Ausstattung bieten soll. An diese werden sich noch zwei andere Gruppen anschliessen: eine elfte welche die Musik und den Gesang in den Alpen und eine zwölfte, welche die Industrie der Erinnerung vereinigen soll. In die letzte Gruppe gehören die zahlreichen Formen der Souvenirs aus Stroh, Moos, Holz, Zapfen aus Knochen, Geweihen, Federn, die natürlichen und künstlichen Bouquets von Alpenblumen, Steine (Muschelkalke, Belemniten und Amonite, sonstige Petrefacten und geschliffene Steine).

Es ist kein Zweifel, dass der Antrag schon wie er jetzt vorliegt, einen vielversprechenden und fruchtbaren Gedanken involviret, von dessen entsprechender Durchführung nicht nur die alpine Touristik, sondern in noch viel höherem Masse einzelne Zweige der gewerblichen und künstlerischen Production eine Förderung zu erwarten haben.

Doch behalten wir uns eine nähere Erörterung dieses Projectes für die Zeit vor, wo wir über die diessfälligen Verhandlungen der Versammlung selbst ausführlicher zu referiren in der Lage sein werden.

Vom Baue des Ausstellungspallastes.

α. Mitten zwischen den Eichenhainen am unteren Ende des „Wurstelpraters“ dehnte sich vordem eine breite grüne Fläche aus — dem Wiener Volke zum Tummelplatze und zur Augenfreude. Noch stehen die Eichenwäldchen — statt der Wiesen aber umsäumen sie breite Strassen und grossartige, architektonisch gruppirte Parkanlagen, welche den Vordergrund für den westlichen — der Stadt zunächst gelegenen — Haupteingang bilden. Vorliegende Nummer gibt die Ansicht der ersten Quergallerie des Ausstellungsgebäudes, mit jenem, eine riesige Nische bildenden Eingangsportal.

Ueber der Nische ist durch einen flachen Bogen das Dachconstructionsprincip des ganzen Baues zum Ausdrucke gebracht — er bezeichnet die schon den alten nach-alexandrinischen Griechen und besonders den Römern geläufige Stiehbogenwölbung, welche hier im Innern, dem modernen Geiste entsprechend, durch eiserne Gertiste gebildet worden ist. Dasselbe structur-symbolische Motiv findet auch seine Verwerthung an den Hauptportalen der Rotunde, sowie an den Eckpavillons.

Die ganze architektonische Anlage verbindet somit die grossartigsten Raumverhältnisse, die einfachsten Mittel zur Herstellung derselben und die strengste Einheit in der Durchführung und Verbindung der constructiven und decorativen Elemente.

Angaben über die Dimensionen werden in nächster Nummer bei Gelegenheit der Besprechung der Gitterträger folgen.

Rundschau.

Wien.

Das Executivcomité der Ausstellungscommission für Wien und Niederösterreich hat sich in 13 Sitzungen versammelt, die Gruppencomités haben 73 Sitzungen abgehalten. Den Sitzungen der Gruppencomités wurden 1.627 zu den verschiedenen Berufskreisen zählende Fachmänner als Beiräthe zugezogen, die dann sämmtlich mit dem grössten Eifer in ihren Kreisen für die Betheiligung an der Ausstellung thätig waren. — Mit gleichem rastlosen Eifer waren auch die Ausstellungscommissionen im Kronlande und fast sämmtliche gewerbliche und landwirtschaftliche Vereine in Wien, namentlich: der niederösterreichische Gewerbeverein, der Sechshauser Gewerbeverein, die niederösterreichische Landwirtschaftsgesellschaft, die sämmtlichen Bezirksvereine und die niederösterreichische Gartenbaugesellschaft thätig.

Ausserdem wurde auch im Wege der Presse zur Betheiligung aufgefordert und ermuntert. In Wien und Niederösterreich wurden 20.000 Aufrufe an die Industriellen und Landwirthe, theilweise an bestimmte Adressen versendet, und theilweise in den grösseren Ortschaften Niederösterreichs affichirt; ausserdem wurde in sämmtlichen Eisenbahnstationen stabil affichirt. Nicht weniger als

15.460 Anmeldeblankette sammt den diessbezüglichen Reglements und Calendarien wurden an Vereine und einzelne Firmen in Wien und Niederösterreich vertheilt, der Schlusstermin für die Anmeldung wurde in den letzten acht Wochen in 58 Blättern nicht weniger als 551mal inserirt. In den Kronländern wurden 172.530 Programme und Anmeldeblankette von Seite der Generaldirection versendet. Diese Zahlen beweisen hinlänglich, dass man bedacht war, das Interesse der Industriellen für die Weltausstellung zu wecken und dass man alle Mittel aufwendete um eine möglichst reiche Beschickung der Weltausstellung aus der Residenz und den umliegenden Fabriken zu erhalten.

Inland.

Niederösterreich.

Aus der ersten besten Industrie- und Gewerbestatistik kann man erschen, dass Niederösterreich mit Böhmen und Mähren zu den gewerblich regsamen und industriereichsten Provinzen des Kaiserstaates gehören. Vergleicht man indess die Zahl der in den Gewereregistern und Firmenprotocollen eingetragenen Geschäfte mit der Zahl von Ausstellern, welche bis Ende Juni hieher Anmeldungen einsandten, so können wir uns der Bemerkung nicht erwehren, dass kein richtiges Verhältniss bestehe. Sollen in Niederösterreich mit Wien wirklich nicht mehr als 5.112 Aussteller aufzubringen gewesen sein?

Die einzelnen amtlichen Commissionen haben es wahrlich nicht an Eifer und Aufmunterung für die Sache fehlen lassen.

Seit dem Schlusse des Termines für die Ausstellung ist nur eine Sitzung der Weltausstellungscommission des niederösterreichischen Gewerbevereines zu verzeichnen. Man beschäftigte sich dabei zunächst mit der Frage, welche Mittel und Wege einzuschlagen wären, um unbemittelten Gewerbetreibenden die Betheiligung an der Ausstellung zu erleichtern.

Man entschied sich zunächst dafür, dass der Verein sich verwendet, dass die Platzmiete für Collectivausstellungen so niedrig als möglich gestellt werde. Aus dem Berichte des ersten Comité's der gewerbevereinlichen Weltausstellungscommission entnehmen wir, dass namentlich die Betheiligung für die Collectivausstellung, mit welcher das bürgerliche Wohnhaus zur Ausstellung gebracht werden soll, eine überaus günstige war. Auch in Betreff der Frage der Prämierung der Werkführer ist die Weltausstellungscommission des Gewerbevereines in der gedachten Sitzung schlüssig geworden.

Von den früher gefassten Beschlüssen der Commission des Gewerbevereines sei auch nachgetragen, dass ausser der Darstellung des bürgerlichen Wohnhauses auch eine Collectivausstellung zur Darstellung der Abfallsverwerthung und zur Illustration des Vereinswesens angeregt und beschlossen worden ist.

Von der Wiener Frucht- und Mehlbörse wurde eine Collectivausstellung der niederösterreichischen Mühlenindustrie angeregt und in die Hand genommen. In einer Reihe von Sitzungen, welche vom Vorstande der Mehlbörse einberufen wurden, stellte man die Modalitäten der Betheiligung fest und übertrug schliesslich einem Executivcomité die weitere Ausführung des Gedankens. Nach den bisherigen Anmeldungen verspricht diese Ausstellung eine der interessantesten zu werden.

Oberösterreich.

Bei der Landescommission für Oberösterreich in Linz sind bis Ende Juni 410 Ausstellungen angemeldet worden, es befinden sich fast alle Zweige der oberösterreichischen industriellen Production darunter, und von den 26 Gruppen der allgemeinen Aufstel-

lung werden dieselben nicht weniger als 10 Gruppen füllen.

Der energischen Propaganda des Linzer Gewerbevereines ist es auch gelungen eine Collectivausstellung von den Kleingewerbetreibenden Oberösterreichs zu Stande zu bringen. Ein eigenes aus der Mitte des Vereines und der Gewerbsleute gewähltes Comité hat die Sorge des Gelingens und Arrangements derselben übernommen.

Der k. k. Werkmeister Herr Johann Michael Ramsauer beabsichtigt bei der Weltausstellung des Jahres 1873 eine Alpenhütte aus dem oberösterreichischen Hochgebirge zur Anschauung zu bringen.

Salzburg.

Weniger hat sich Salzburg gerührt. Es sind daher nicht mehr als 52 Aussteller angemeldet und der Kreis der Artikel, welche dieselben zur Ausstellung bringen werden, ist nur ein ziemlich beschränkter. Wenn man erwägt, dass diese Provinz vorwiegend Ackerbau und Viehzucht treibt und in industrieller Beziehung keine bedeutenden Punkte besitzt, darf die obige Erscheinung nicht Wunder nehmen.

Tirol und Vorarlberg.

Aus Tirol und Vorarlberg waren bis zum Schlusse des Termines folgende Summen von Ausstellern bei den einzelnen Commissionen zur Anmeldung gekommen; zu Innsbruck 154, zu Botzen 241, zu Roveredo 165, zu Feldkühl 95. Die statistische Section der Innsbrucker Landescommission für die Weltausstellung hat vor einiger Zeit an sämmtliche Geschichtsforscher Tirols einen Aufruf zur Betheiligung an einer Sammlung von Beiträgen zur Geschichte der Preise in Tirol ergehen lassen, welche Sammlung einen Theil einer allgemeinen preisgeschichtlichen Ausstellung bilden soll. Bereits ist nun die Section mit einem sehr werthvollen Beitrag des hochwürdigen Herrn Abtes Pirmin vom Kloster Fiecht erfreut worden, welcher eine Reihe von Weinpreisen aus dem 14. Jahrhundert, ferner von Victualien und anderen Producten aus dem 16. und 17. Jahrhundert, Jahres- und Tagelohnungspreise aus dem 17. und 18. Jahrhundert und aus derselben Periode Preisverzeichnisse der Baumaterialien enthält.

Weiters hat Dr. Helfer in Innsbruck bei der Innsbrucker Commission ein Herbarium angemeldet, welches grösstentheils vollendet ist, der gänzlichen Vollendung jedoch erst in einigen Wochen entgegengeht. Dasselbe enthält die wichtigsten in dortiger Gegend vorkommenden Medicinalpflanzen in vollendeter Eleganz der Anordnung, im vollen Blüthenschmuck und in einer seltenen Farbenfrische. Der Ausstellungsfond des Bozner Bezirkes betrug Ende Juni im Ganzen bereits 2.324 fl.

Kärnten und Krain.

Seitens des kärntnerischen Landesauschusses sind zu Zwecken der Förderung der Weltausstellung der Landescommission vorläufig 500 fl. bewilligt worden; auch wurde der Commission mitgetheilt, dass der Landesauschuss eine Erhöhung dieser Subvention beim Landtage beantragen wolle.

Auch ist zu erwähnen, dass Kärnten dieses Jahr zwei eigene Specialausstellungen sehen wird. Die eine wird von der Section Villach des deutschen Alpenvereines gelegentlich der Generalversammlung des Gesamtvereines am 28. August l. J. zu Villach stattfinden und ausser der Ausstellung von Landschaftsbildern und Karten noch eine Exposition alpiner Ausstattungsgegenstände umfassen. Die zweite Ausstellung verbindet sich mit der 4. Wanderversammlung kärntnerischer Land- und Forstwirthe, welche im Herbst dieses Jahres zu St. Veit abgehalten werden soll. Das Programm derselben verzeichnet acht Gruppen von Ausstellungsgegenständen:

1. Landwirthschaftliche Nutzthiere. 2. Landwirthschaftliche Producte. 3. Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei. 4. Landwirthschaftlichen Bau- und Maschinenwesen. 5. Allgemeine Industrie. 6. Hausindustrie. 7. Collectivausstellungen der Vereine, Anstalten, Industrieschulen und der Arbeiter. 8. Kunstindustrie, Kunst und Unterricht.

Es werden diese beiden Ausstellungen gute Vorbereitungsschulen für die grosse allgemeine Wiener Weltausstellung abgeben, für welche aus Kärnten 287 Anmeldungen eingelaufen sind.

Die krainerische Industrie und Gewerbsthätigkeit hat bis Ende Juni 172 Anmeldungen geliefert. Ausser diesen einzelnen Ausstellern werden auch von der Landwirthschaftsgesellschaft der Handels- und Gewerbekammer, dem k. k. Forstinspector L. Dimitz Collectivausstellungen beschlossen und zur Anmeldung gebracht.

Mähren.

Die mährische Industrie und Gewerbsthätigkeit hat sich in hervorragender Weise bei den Anmeldungen betheiligt. Merkwürdiger Weise sind die Anmeldungen vom flachen Lande rascher und zahlreicher gekommen als man erwartet hat; die Industriellen Brünns rückten zumeist erst in letzter Stunde vor.

Mit dem Schlusstermine betrug die Zahl der Anmeldungen in Brunn im Ganzen 723, darunter 29 Collectivausstellungen mit 310 Theilnehmern. Mit Rücksicht darauf, dass die Theilnehmer in den Collectivausstellungen in den Gruppen „nationale Hausindustrie“, „Objecte der Kunst und Kunstgewerbe früherer Zeiten“, dann mehrere landwirthschaftliche Vereine und gewerbliche Genossenschaften namentlich angeführt und eine besondere Beurtheilung und Prämierung nicht angesucht haben, so konnten dieselben nicht in die Zahl der Aussteller einbezogen werden, und würde sich die effective Zahl der Aussteller im Ganzen mit über 1.300 beziffern.

Die Ingenieursection des mährischen Gewerbevereines wird eine Darstellung von Bausteinen Mährens und eine Illustration der Bauhätigkeit Brünns geben. Der Secretärsadjunct der Brünner Handelskammer ist mit der Ausarbeitung von Beiträgen zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen betraut worden.

Bei der Olmützer Ausstellungscommission sind bis Schluss des Termines 229 Aussteller angemeldet gewesen.

Schlesien.

Aus Schlesien liegen uns die Protokolle über die beiden seit unserer letzten Rundschau abgehaltenen neuerlichen Sitzungen der Landescommission vor; dieselben constatiren eine namhafte Vermehrung des Fonds für die Ausstellungszwecke, sowie eine lebhaftere Betheiligung von Seite der schlesischen Gewerbsleute und Industriellen. Es werden fast aus den meisten Gruppen Gegenstände zur Ausstellung angemeldet. Der österreichisch-schlesische Seidenbauverein wird die Leistungen seiner vom Staate subventionirten Plantagen ersichtlich machen, der forst- und landwirthschaftliche Verein zu Weidenau, die Land- und Forstwirthschaftsgesellschaft zu Troppau werden landwirthschaftliche Collectivausstellungen veranstalten. Eine Collectivausstellung der Kohlenproduction des Ostrauer Steinkohlenreviers ist beschlossen. Die Tuchindustrie, Liqueur- und Rosoglio-fabrikation, die Production der Lebzelter und Wachszieher, und Gegenstände aus dem Gebiete der Instrumentalmusik sind in Aussicht. Zum Arrangement einer Ausstellung schlesischer Schulgegenstände ist ein eigenes Comité eingesetzt worden.

Galizien und Bukowina.

Die Lemberger Landescommission hielt am 20. Juni ihre zweite Plenarsitzung ab. Dem dabei erstatteten Berichte des Executivcomités ist zu entnehmen, dass bis dahin, nachdem von Seite der Regierung das Ansuchen des Landes um eine Subvention abgewiesen worden, auf dem Wege freier Beiträge für die Zwecke der Ausstellung bereits 2.545 fl. zusammengebracht worden seien; dass weiters das Ansuchen der Commission, für Galizien einen abgesonderten Raum zu bewilligen, vom Generaldirector abgewiesen worden sei, und dass sich bis dahin im Lemberger Ausstellungsbezirke nur eine äusserst spärliche Betheiligung kundgab.

Die Krakauer und Brodyer Landescommissionen beschäftigten sich damit, Bauernhäuser, Nationaltrachten und Geräthe zur Ausstellung zu bringen. Auch Artikel der Hausindustrie werden von dem Bezirke der letzteren gesammelt, um zur Ausstellung gebracht zu werden.

Was die Betheiligung Galiziens selbst betrifft, so liegen diessfalls mit Ende Juni folgende Zahlen vor: Krakau 200, Lemberg 90, Brody 130.

Am stärksten ist die Landwirthschaft vertreten, dann das Berg- und Hüttenwesen mit den Salzen und Erdölproducten, dann kommen die Nahrungs- und Genussmittel, Spiritus und Liquore. Ausserordentlich gering ist die Zahl der Aussteller der Gruppe für Maschinenwesen und Transportmittel.

Aus der Bukowina sind bei der Landescommission in Czernowitz im Ganzen 62 Anmeldungen eingelangt. Dieselben beziehen sich auf 14 Gruppen, und erscheinen darunter besonders Gruppe I und II, dann IV und VII und Gruppe XX und XXVI besonders ausgestattet. Unter den Ausstellern finden wir die Güterdirection des Bukowinaer griechisch-orientalischen Religionsfondes, die Salinenverwaltung Kaczyka, die Bukowinaer Handels- und Gewerbekammer, die erste Bukowinaer Spiritusraffinerie und Sprit-Exportgesellschaft, den Verein für Landescultur, das Gymnasium zu Czernowitz, Euphrosine v. Petrino, Carl Weckmann und Förster Eugen Neusser.

Ungarn, Siebenbürgen und Croatien.

Vom ersten Tage an, wo es feststand, dass die Wiener Weltausstellung wirklich gesichert sei, und die ersten amtlichen Circulare ergingen, hatte Ungarn der Sache die wärmsten Sympathien entgegengebracht. Bei einer so warmen Erfassung des Gedankens und einer so eifrigen Thätigkeit der amtlichen Organe wie der industriellen und commerciellen Corporationen ist es auch erklärlich, dass die Betheiligung eine grosse geworden. Bei einer der letzten Sitzungen der Landescommission konnte der Präsident des Executivcomités bereits mittheilen, dass aus Croatien und Slavonien über 1.000, aus Ungarn und Siebenbürgen über 3.000 Aussteller sich angemeldet haben.

Die Anmeldungen erstrecken sich auf alle Zweige der landwirthschaftlichen, gewerblichen und industriellen Production. Ein Land, welches vorzugsweise auf die Landwirthschaft, Viehzucht, den Weinbau etc. hingewiesen ist, wird natürlich in diesen Zweigen zunächst seinen Stolz suchen. Und es sind in der That eine ganze Reihe von Anmeldungen in dieser Richtung zu verzeichnen.

Daher gehören die Ausstellungen ungarischer Weinproduction, der Melonen dahin, die Ausstellungen der zahlreichen Forste Einzelner wie des Staates. Die Ausstellung der Producte der Forstwirthschaft der ungarischen Staatsforste dürfte einzig dastehen; alle in Ungarn gezogenen Holzsorten werden durch riesige bis zu 150 Fuss lange Stämme, Klötze, Bretter u. s. w. und alle Gegenstände, die in Ungarn aus Holz verfertigt werden, durch Modelle in der natürlichen Grösse repräsentirt

sein. Die Staatsforstwirthschaft wird bei der Ausstellung 30 Abtheilungen innehaben, und das Schönste und Seltenste von all' dem bieten, was in den ungarischen Forsten erzeugt wird. Es sollen ferner prachtvolle Exemplare von Raubthierfellen, ausgestopften Vögeln und photographischen Abbildungen der schönsten Waldpartien u. s. w. ausgestellt werden. Eines der interessantesten Objecte dieser Ausstellung wird ein 2.000-Eimerfass sein, welches die Agramer Grenzforstdirection über Wunsch des Ministeriums anfertigen lässt und ausstellt.

Von den mit der Landwirthschaft in Zusammenhang stehenden Productionszweigen sei erwähnt: Die Mehproduction, in welcher die süd-ungarischen und Pester Kunstmühlengesellschaften, dann die Temesvarer Stärke und chemische Productenfabrik debütiren werden, die Lederfabrikation in der Südungarn und Croatien stark vertreten ist.

Das ungarische Finanzministerium wird auf der Ausstellung mit den seiner Leitung anvertrauten Producten der Gödöllöer Kronherrschaft mit einer grossen Tabakausstellung, sowie mit Erzeugnissen der ärarischen Bergwerke und der die ungarische Forstwirthschaft würdig vertretenden Wälder und endlich mit Wässern der auf sämtlichen ungarischen Gütern befindlichen Mineralquellen zu betheiligen und hinsichtlich der letzteren sich einer selbstständigen ungarischen balneologischen Ausstellung anschliessen.

Die Ausstellungsobjecte des Aerars werden 1.500 Quadratmeter Raum beanspruchen, wesshalb der Generaldirector um Erlaubniss zum Baue eines Pavillons angegangen wurde, der auf Kosten der ungarischen Regierung hergestellt wird und wobei die Aussteller gegen Erlag der Platzmiete mehr Vortheile geniessen als im Ausstellungspallaste; somit ungarische Collectivausstellung. Weniger ist das Kleingewerbe vertreten.

Dagegen hat die Grossindustrie einiger Zweige Ausstellungen angemeldet. So werden die ungarischen Eisenwerke und Maschinenwerkstätten erscheinen; die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft hat der Landescommission die Mittheilung gemacht, dass sie ihre gesammten in Oesterreich-Ungarn erzeugten Objecte in einem eigenen Gebäude das sie zu diesem Zwecke herstellen wolle, zur Vorführung bringen werde. Einen ähnlichen Gedanken realisirt die k. k. priv. Staatsbahngesellschaft.

Vielversprechend wird die Gruppe von Gegenständen der ungarischen Kunst und des Kunstgewerbes werden. Die Landescommission hat hier für ihre Bemühungen reichen Lohn geerntet. Graf Edmund Zichy hat als Präsident der *Exposition des amateurs* seinerzeit einen instructiven Aufruf erlassen, worin er sagt: In Beziehung auf Kunst und Kunstindustrie der Vergangenheit ist in unserem Lande eine ziemlich reiche Fundgrube von Gegenständen, die bei anderen Nationen nicht vorkommen, auf keinen Fall aber jetzt noch mehr im Gebrauche sind wie bei uns: ich meine die altungarischen Schmuckgegenstände, die vor 300 Jahren ebenso wie heute eine Zierde unseres noch gut erhaltenen Nationalcostumes sind und als solche theils durch ihren inneren Werth, theils durch historische Erinnerungen, die sich daran knüpfen, ein Gegenstand der Bewunderung und Aufmerksamkeit aller Fremden sind.

Ich erlaube mir, meine Landsleute zu bitten und aufzufordern, die im Besitze ähnlicher Gegenstände sind, eine Collectivausstellung zu veranstalten, in welcher Schmuck, Waffen, Pferdgeschirr und sonstige Geräthschaften, Trophäen und Becher als ein Gesamtbild des Kunstfleisses unserer Vergangenheit erscheinen sollen, um gegenüber dem Auslande auch den Beweis zu liefern, dass unsere Nation nicht ohne Kunstsinn und Kunstbestrebungen

war, jedoch diese durch die Macht der Verhältnisse, durch beständige Kriege, die wir als Vormauer der Christenheit zu führen hatten, in den engeren Rahmen der Kleinkunst zurückgedrängt wurden und nicht die Entfaltung haben konnten, deren sich westliche Nationalitäten erfreuten.

Die 4. Section hat in einer ihrer letzten Sitzungen in Bezug auf Siebenbürgen, welches an Münzen und Schmuckgegenständen besonders reich ist, mit der Sammlung der in die *Exposition des amateurs* gehörenden Gegenstände die Herren Heinrich Finaly und Carl Torma betraut. Die Zusammenstellung der ungarischen (und natürlich auch der siebenbürgischen) Münzensammlung wurde von den Herren Samuel Egger, Heinrich Finaly und Florian Römer, die der ungarischen Incunabeln aber von Herrn Franz Pulszky übernommen.

Zu Mitgliedern des königlich ungarischen Commissariates für die Wiener Weltausstellung wurden vom Handelsminister ernannt: Dr. Ladislaus Wagner, Professor am Ofner Polytechnikum, für landwirtschaftliche, Joseph Faller, Bergrath, für montanistische, Paul Gönczy, Sectionsrath im Cultus- und Unterrichtsministerium, für Unterrichts- und wissenschaftliche, Joseph Wessely, pens. Forstacademiedirector, für forstwissenschaftliche, Gustav Keleti, Director der Landesmusterzeichenschule, für kunstwissenschaftliche, Eduard Woticz, Eisenbahningenieur, für technische, endlich Carl Louis Posner, Hoflieferant und Papierhändler, für industrielle Gegenstände als Fachcommissäre, sowie der Assecuranzgeneralsecretär Joseph Herzfeld zum Wiener Localcommissär.

Aus Croatien und Slavonien liegen folgende Nachrichten vor. Der Fond des croatisch-slavonischen Centralcomités hat mit Ende Juni den Betrag von 1.350 fl. 8 kr. erreicht. Mit der Vertretung der croatischen Interessen auf der Weltausstellung wurde Herr Vukotovich betraut. Producte, Forstwesen, Landwirthschaft und Gegenstände älterer Kunst werden den hauptsächlichsten Antheil Croatiens an der Ausstellung bilden.

Ausland.

Deutsches Reich.

Schon vor langer Zeit haben sich die Pforten der Anmeldung für Deutschland geschlossen. Was wir letzthin nur angedeutet, lässt sich jetzt, wo die Arbeit übersehen werden kann, als eine Thatsache hinstellen: Das deutsche Reich nimmt unter den Staaten welche sich an der Wiener Weltausstellung betheiligen, sowohl was die Quantität der Anmeldungen betrifft, als auch durch die Mannigfaltigkeit der angemeldeten Producte den ersten Rang ein. Die Zahl der Aussteller auf industriellem Gebiete übersteigt die Ziffer 6.000; nimmt man noch die nicht unbeträchtliche Zahl der Aussteller auf dem Gebiete der Landwirthschaft und Kunst hinzu, so erhöht sich diese Ziffer weit über 8.000 hinaus. Innerhalb der Industrie fallen auf Preussen und einige kleinere norddeutsche Staaten 2.934, auf Baiern 1.742, auf Sachsen 591, auf Württemberg 489, auf Baden 242, auf Hessen 243 Aussteller, wobei zu bemerken ist, dass in manchen Staaten unter einer Nummer gemeinschaftliche Ausstellungen einer grösseren Zahl von Industriellen vereinigt sind, jene Zahlen somit das Betheilungsverhältniss nicht genau ausdrücken. Besonders umfangreich ist die Betheiligung im Berg- und Hüttenwesen mit 209 Ausstellern, in der chemischen Industrie mit 533 Ausstellern in der Gewerbeindustrie mit 1.045 Ausstellern, in der Metallindustrie mit 593 Ausstellern und endlich im Maschinenwesen mit 767 Ausstellern. Es ist begreiflich, dass der anfänglich für das deutsche Reich bestimmte Raum infolge dessen bei Weitem

nicht auslangt. Anfänglich waren demselben zur Verfügung gestellt 8.935 Quadratmeter im Industriepallaste, 6.300 Quadratmeter in der Maschinenhalle, und 11.400 Quadratmeter im Hofraum und Park.

Schon für Baiern allein wurden bei den Anmeldungen 8.400 Quadratmeter im Industriepallaste 4.100 Quadratmeter in der Maschinenhalle nothwendig. Nach den jetzt vorliegenden Daten wird sich der von Deutschland im Ganzen benötigte Raum auf 56.890 Quadratmeter im Industriepallaste, 2.500 Quadratmeter in der Maschinenhalle belaufen.

Nach diesen Zahlenangaben, welche für sich allein beredt genug das Wort führen, bleibt dem Rundschauer wenig übrig zu sagen. Er kann nur mit Befriedigung die Thatsache hervorheben, dass es eben ein österreichisches Unternehmen ist, das der deutschen Gewerbsthätigkeit und Industrie Gelegenheit bietet, zum ersten Male selbstständig und in ihrer ganzen mächtigen Gestaltung vor die Augen der Welt zu treten und die Würdigung zu finden, die sie verdient, die ihr aber bisher nicht zu Theil wurde, weil sie sich nicht auf den Boden eines eigenen grossen Staatswesens zu stützen vermochte. Oesterreich selbst kann auch aus einem anderen Grunde jene Erscheinung freudig begrüssen; die Lebensfreudigkeit und Rührigkeit der ihrer Rolle bewusst gewordenen deutschen Industrie wird durch das mächtig aneifernde Beispiel seiner Bevölkerung zu Nutzen kommen und in kurzer Zeit werden wir die Saat aufgehen sehen, zu welcher die reiche Anwesenheit deutscher Industrie auf der Wiener Exposition die Keime gelegt hat.

Im Einzelnen seien hier folgende Thatsachen erwähnt:

In Berlin wird demnächst eine Vorausstellung für die *Exposition des amateurs* der Wiener Weltausstellung veranstaltet, für welche es dem tüchtigen Commissär Dr. Lessing gelungen ist, die Production der königlichen Berliner Porcellanfabrik in ihren verschiedenen Entwicklungsphasen und in ihren Formen vollständig zur Anschauung zu bringen. Eine Berliner Weissbierbrauerei hat den Entschluss gefasst, im Wiener Prater einen eigenen Pavillon herzustellen, um auch die „kühle Blonde“ oder die „Weissbier-Stange“ bei der Weltausstellung zu Ehren zu bringen.

Aus Strassburg wird berichtet: Die Betheiligung der elsässischen Industriellen an der Weltausstellung 1873 ist eine erfreuliche. 120 Firmen, welche sämtliche Industriezweige des Landes vertreten, haben die Beschickung angemeldet; unter ihnen die hervorragendsten Repräsentanten der Spinnerei und Weberei und die bedeutendsten Industriellen Mühlhausens. Durch das Zusammenwirken Aller ist dafür gesorgt, dass ein vollständiges Gesamtbild der elsässischen Industrie auf der Ausstellung entfaltet werde.

Um die Veranschaulichung der ausgedehnten und hervorragenden Beziehungen des deutschen Handels bei der Ausstellung geben sich besonders die deutschen Hansestädte Mühe. Zu Bremen hat jüngst eine Konferenz stattgefunden, an welcher Vertreter der deutschen Hafenplätze und der preussischen Landescommission Theil nahmen; es galt Vorbereitungen zu treffen, dass wenigstens für die wichtigsten deutschen Seehandelsplätze eine entsprechende Ausstellung veranstaltet werde. Die Beschlüsse der Konferenz sind im Wesentlichen folgende: Es sollen auf Wandtafeln — getrennt nach den Häfen Bremen, Hamburg, Lübeck und Stettin — mittelst der graphischen Methode zur Darstellung gelangen: a) die Verkehrsverhältnisse der genannten vier Häfen in den Jahren 1850 bis 1872 *exclusive* nach Massgabe der Tragfähigkeit und Zahl der in jedem einzelnen Jahre eingelaufenen Schiffe. — Tragfähigkeit und Zahl werden in demselben Kartenbilde dargestellt, erstere

durch farbige Anlegung der für jedes Jahr vorhandenen Columnen, letztere mittelst einer diese Columnen durchlaufenden schwarzen Linie. In der farbigen Darstellung sollen die für jeden Hafen wichtigsten vier Flaggen durch besondere Farben hervorgehoben werden. Als Masseinheit ist die Tonne à 2.000 Pfd. zu Grunde zu legen. — b) Der Bestand der Rhederei jedes der genannten Häfen in den Jahren 1850—1872 *exclusive* nach Massgabe der Tragfähigkeit der Schiffe (ausgedrückt in Tonnen à 2.000 Pfd.) mittelst farbiger Darstellung und mit Unterscheidung nach Segel- und Dampfschiffen. — c) Die Gesamtwaareneinfuhr in den Jahren 1850—1872 *exclusive* nach dem Gewichte in Zollcentnern in farbiger Ausführung. Die für jeden Hafen wichtigsten Artikel sind durch besondere Farbe zu charakterisiren. — Es soll ferner für jeden der genannten vier Häfen in Proben aller vorkommenden Sorten eine Darstellung derjenigen Artikel unternommen werden, welche in dem Handel des betreffenden Platzes eine hervorragende charakteristische Rolle spielen. Als solche Artikel wurden vorläufig ausgewählt für Bremen: Reis, Tabak, Baumwolle und transatlantische Wollen; Hamburg: Kaffee, Thee, Farb- und Edelhölzer, Harze und *eventuell* Colonialzucker; Lübeck: Thee, Holz, Butter; Stettin: Fettwaren, insbesondere Oele. Man beschloss endlich, auf ein möglichst übereinstimmendes Arrangement der für die genannten vier Häfen zu treffenden Ausstellungseinrichtungen Bedacht zu nehmen und legte die dazu nöthigen Massnahmen in die Hand des die Konferenz leitenden Vorsitzenden der deutschen Centralcommission.

Von den einzelnen Bundesstaaten liegen nur aus Hessen-Darmstadt und Württemberg weitere Nachrichten vor.

Zu Darmstadt war die grossherzogliche Landescommission besonders eifrig thätig, die heimische Industrie für eine lebhaftethätige Betheiligung an der Wiener Weltausstellung zu gewinnen. In ihren verschiedenen Publikationen wurden nicht nur die wichtigeren Fragen über die Art und Weise der Ausstellung gründlich erörtert, sondern die Commission verschmähte es nicht aus eigener Initiative die Aufmerksamkeit der Freunde des industriellen Fortschrittes auf Gegenstände zu lenken, welche obwohl von Wichtigkeit doch in Folge eigenenthümlicher Verhältnisse nur zu leicht übersehen werden. So bemerkt ihr Aufruf vom 5. April zum Programm der 21. Gruppe der nationalen Hausindustrie: „Zu derselben gehörig angesehen werden alle diejenigen Arbeiten, welche unberührt von dem Strom der jeweiligen Mode althergebrachte Kunstformen für bestimmte engbegrenzte Kreise der Bevölkerung noch jetzt bewahren und wiederholen. Vornehmlich sind es bäuerliche Töpferwaren, Schnitzereien etc., sowie auch Schmuckgegenstände verschiedener Art. — Der künstlerische Werth solcher bäuerlicher Producte, wie z. B. der bunt bemalten Töpfe, pflegt gewöhnlich nicht der Art zu sein, dass er dem an moderne Eleganz gewöhnten Auge sofort auffiele; gewöhnlich stehen auch diese Arbeiten in Erfindung und Ausübung auf einer sehr niedrigen Stufe. Aber das Wenige was in ihnen von künstlerischer Bildung in Form, Farbe und Zeichnung noch erhalten ist, pflegt der Rest einer alten wohlbegründeten und in ihren Motiven gesunden Kunst zu sein, die sich an abgelegenen Orten trotz aller Maschinen noch nicht hat ausrotten lassen. So finden wir in dem bunten Bauerngeschirr den Rest jener Malerei mit Glasurfarben die in Deutschland während des 16. Jahrhunderts in höchster Blüte stand und nach fast völligem Erlöschen uns jetzt aus England und Frankreich wieder zugeführt wird. — Bei der besonderen Wichtigkeit, die gerade im Kunsthandwerk der Tradition beizulegen ist, muss uns das Auffinden solcher noch versteckt bei uns fortlebenden

Kunstübungen selbst in halb verwahrloster Form von zweifachem Werthe sein. Erstens sind immer noch hie und da brauchbare alte Motive erhalten: manche bäuerliche Arbeiten haben anderweit längst vergessene gute Muster des Mittelalters bewahrt; zweitens aber lässt sich die vorhandene industrielle Geschicklichkeit und Technik durch Zuführung künstlerischen Materials weiter ausbilden.“ — „Ausser der erwähnten Töpferei ist auch auf Schnitzereien, ländliche Stickerei, auf gewisse Webemuster, auf Messerschmiedwaaren etc. zu reflectiren. Auch eigenthümlicher Silberschmuck, Kopfhäuben etc., ferner Zierrathen an Pferdegeschirren, bemalte Laden, Zimmergeräthschaften etc. gehören hieher.“

Dieser Aufruf erwies sich als sehr anregend und die hessische Abtheilung wird diessfalls manches Interessante und Belehrende bringen. Von derselben Commission werden auch Vorbereitungen getroffen, um im Anschlusse an die bezüglichlichen Arbeiten der Commission des deutschen Reiches die Frauenarbeit in Deutschland in umfassender Weise zur Darstellung zu bringen. Es sind werthvolle Beiträge für diesen Zweig in Aussicht gestellt worden.

Ein anderer wichtigerer Fabrikationszweig, mit dem Hessen bei der Ausstellung debütiren wird, ist das Leder; die Schwierigkeiten des Arrangements dieses Artikels in dem Ausstellungslocale selbst, hat Anlass zu ernsten und reiflichen Erörterungen gegeben, aus denen ein befriedigendes Resultat erwuchs. Auch mit Bier wollen die hessischen Fabrikanten erscheinen. Unter den einzelnen Orten, welche das meiste Interesse an den Tag legten, stehen Darmstadt, Mainz und Offenbach obenan.

Die königliche Centralstelle für Gewerbe und Handel in Württemberg hat im „Gewerbeblatte von Württemberg“ in Bezug auf die Weltausstellung zwölf Veröffentlichungen erlassen.

Schweiz.

In der Schweiz hat, seitdem deren Commissär Oberst Rieder aus Winterthur selbst in Wien erschienen war und für sein Land eine günstigere Position zu erringen wusste, als ihr ursprünglich zugedacht gewesen, sich ein erfreulicher Umschwung in dem Interesse der dortigen Regierung wie Seitens der Industriellen vollzogen. Die Arbeiten der vom Bundesrath eingesetzten Commission finden allseitige Unterstützung, wie andererseits die Landescommission selbst jedem halbwegs praktischen und ernsten Antrage, der ihr von Seite einzelner Geschäftsleute oder Vereine gestellt wird, die bereitwilligste Förderung widmet.

Minder bemittelten Ausstellern wurden durch die eidgenössische Commission wesentliche Begünstigungen, sowohl in Betreff der Beschickung als des Besuchs der Ausstellung zugesichert. Der schweizerische Bundesrath hat für die Bestreitung der Kosten der eidgenössischen Expositionen den Betrag von 400,000 Francs votirt, der zu den mannigfachen Erleichterungen dienen wird, welche die Bundesregierung, wie wir schon früher gemeldet haben, den Ausstellern gewährt. Die „Botschaft“, mit welcher der Bundesrath diese Creditforderung begründete, enthält ein interessantes Exposé der Erwartungen, welche die Schweiz an die Weltausstellung knüpft, und der Art und Weise, wie sie das Unternehmen auffasst. Es wird in diesem Memoire dargelegt, dass der Weltausstellung 1873 in Wien ein höheres Ziel gesteckt sei, als den vorangegangenen Expositionen, und dass sie von epochemachendem Einflusse auf das volkswirtschaftliche Leben sein werde, indem sie ein Bild der gesamten materiellen und idealen Cultur der Völker zur Anschauung bringen werde. Dem Aufrufe des Bundesrathes sind neunzehn Cantonalregierungen gefolgt, welche Specialcommissionen niedergesetzt haben, die nun die Betheiligung der

schweizerischen Kunst und Industrie in derselben Weise, wie diess bei der letzten Pariser Ausstellung der Fall war, organisiren.

Belgien.

Die königlich belgische Commission für die Weltausstellung hat ihren Secretär Herrn Clerfeyt nach Wien entsendet, um mit dem Generaldirector der Ausstellung eine Reihe von Fragen zu besprechen, welche in Folge der lebhaften Betheiligung Belgiens an der Ausstellung zu Tage getreten sind. Im belgischen Ministerium des Innern haben sich jüngst die Repräsentanten der belgischen Eisenindustrie versammelt, um die Vereinbarungen über die von ihnen beabsichtigte Collectivausstellung zu treffen, und beschliessen, sämtliche Kosten ihrer Ausstellung, sowie der Ausschmückung des ihnen von der belgischen Commission überlassenen Raumes zu tragen.

Frankreich.

Mit Bedauern müssen wir constatiren, dass das grosse mächtige Reich, welches bisher vielfach in der industriellen Production Europas den Ton angegeben hat, und durch eine Reihe specifischer Erzeugnisse, sowie die eminente Befähigung seiner Bewohner für Formgebung ein Recht auf eine grosse Superiorität sich erworben hat, der Wiener Weltausstellung gegenüber eine flaue Haltung zeigt. Es ist nicht schwer die Gründe aufzufinden, welche diese Erscheinungen erklären. Die Geldmittel des Landes sind stark in Anspruch genommen, der Unternehmungsgeist durch die Geld- und Staatscreditverhältnisse des Reiches theils gehemmt, theils in eine andere Richtung gelenkt; das schmerzliche Gefühl nicht mehr auf einer durch Jahrhunderte eingenommenen Höhe zu stehen, lassen jene Ruhe und Sammlung nicht aufkommen, welche die Grundbedingungen jedes frohen und frischen industriellen Schaffens bilden. Hiezu kommt noch der weitere Umstand, dass die Opposition gegen das herrschende Regime, gerade in den industriellen und commerciellen Kreisen starke Anhänger hat, welche neben anderen Tendenzen der Regierung auch deren Bestrebungen zu Gunsten der Wiener Weltausstellung in merkwürdiger Verblendung zu vereiteln trachten.

Man darf sagen, dass Seitens der Regierung nichts unterlassen wurde, der Sache der Wiener Weltausstellung möglichst Vorschub zu leisten. Am 24. Mai l. J. adressirte der Minister an sämtliche Handelskammern ein Circulare, mit welchem er die Ausstellung in Wien des Jahres 1873 zur Anzeige bringt: „Wien“, sagt der Minister: „wird das Rendezvous von Völkern sein, die unsere Erzeugnisse noch wenig kennen; wir werden dann neue Wege finden, um unserer Industrie ein grösseres Feld zu geben.“ Der Minister bittet die Handelskammer die Ausstellungsdeclarationen zu empfangen und zu bestimmen, welche Erzeugnisse zugelassen werden können, um dem französischen Namen Ehre zu machen.

Weiterhin brachte die Regierung im *Journal officiel de la République Française* eine Reihe anderer auf die Ausstellung bezüglicher Kundmachungen.

Trotzdem weiss man in der Bevölkerung im Ganzen sehr wenig von dem, was geschehen ist, und wie andere Staaten die Angelegenheit fördern.

Die amtlichen Organe und die Handelskammern betreiben die Angelegenheit mit einer unbegreiflichen Nonchalance.

Auch die französischen Journale widmen ihr nicht jene hingebende Aufmerksamkeit, mit der seinerzeit die deutsche und österreichische Presse für die Pariser Weltausstellung gewirkt.

Es ist schon viel, wenn man nur in den nicht officiellen Blättern von Zeit zu Zeit die, von der

Regierung ausgegangenen Kundmachungen abgedruckt findet, oder manchmal Berichten über die getroffenen Vorbereitungen begegnet. Gerade zu den Seltenheiten muss es gezählt werden, leitende Artikel anzutreffen, welche die Bedeutung der Ausstellung im Ganzen oder einzelner Abtheilungen betreffen. Bisher haben wir nur im „Figaro“ und im „L'echo agricole“ grössere Abhandlungen und Erörterungen solcher Art gefunden.

Mehrere Industriezweige haben allerdings schon Berathungen abgehalten, wie man sich gegenüber der Wiener Weltausstellung benehmen solle.

In der Berathung der Putzfedern- und Blumenfabrikanten erklärte der Präsident der Versammlung: „Bekämpfen wir die Deutschen auf unserem Felde, da werden wir Moltke und Bismarck zu Grunde richten.“ — Auch die Parfumeure von Paris haben ernstlich schon an die Beschickung gedacht. Im Ganzen jedoch ist verhältnissmässig die bisherige Betheiligung nicht so bedeutend, als man es wünschen muss und erwarten konnte.

Allerdings wird diese Apathie auch zum Theile dadurch begreiflich, dass die französischen Industriellen augenblicklich mehr mit den einheimischen Ausstellungen beschäftigt sind, deren eine zu Epinal stattfand, während am 7. d. M. eine andere grosse Exposition zu Lyon in Scene ging.

Und selbst diesen einheimischen Unternehmungen gegenüber ist die Theilnahme keine so lebhaft, wie sie ehemals gewesen ist. Blieben doch von der Lyoner Ausstellung die reichen und grossen Seidenfabrikanten Lyons und des Südens gänzlich ferne.

Italien.

Obwohl die italienische Industrie und Gewerbetätigkeit im Grossen und Ganzen noch nicht jene Stufe einnimmt, um ebenbürtig neben ihren Schwestern in Deutschland, Frankreich und England erscheinen zu können, so sieht man doch in Italien ein, von welcher Bedeutung eine Weltausstellung ist und welche Saat fruchtbarer Anregungen von derselben für die einheimische Industrie gewonnen werde. Nicht der chauvinistische Gedanke, in den Augen des Auslandes Aufsehen machen zu wollen, obwohl derselbe bei einem jungen und aufstrebenden Staate ganz verzeihlich wäre, sondern die ehrliche Absicht zu lernen und dadurch vorwärts zu kommen, liegt den zahlreichen Kundgebungen zu Grunde, welche in Italien von Seite der Regierung, Volkvertretung und Presse anlässlich der Wiener Weltausstellung ausgingen.

Insbesondere nimmt die italienische Presse fast durchgehends lebhaft zu Gunsten der Ausstellung Partei. Die in Mailand erscheinende Zeitung „Il Sole“ schreibt: „Die Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 wird nicht nur wegen ihres Umfangs, sondern auch wegen der von ihr ausgehenden wissenschaftlichen und öconomischen Bestrebungen in Staunen erregen. Wir zweifeln daher auch nicht, dass unsere Handelskammern und Privatpersonen mit unserem Parlamente wetteifern werden, Italien Leistungen auf derselben zur Anschauung zu bringen und neue Verbindungen mit den nördlichen Bevölkerungen anzuknüpfen.“

Der Organisation der italienischen Centralcommission und dem Beginne ihrer Thätigkeit ist rasch die Organisation der Landescommissionen in den einzelnen Theilen des Reiches auf dem Fusse gefolgt. Das von ersterer entworfene Reglement in 78 Artikeln, mit dem die Beschickung Italiens normirt wird, hat bereits seine Wanderung durch ganz Italien gemacht und allseitige Befriedigung gefunden.

In den einzelnen Gruppen sind zur Entwerfung der Specialprogramme Fachleute als Delegirte thätig.

In der Sitzung der k. Commission vom 24. Juni l. J. zu Rom wurde der Beschluss gefasst, die bedeutenderen Industrie- und Kunstzweige Italiens, die zur Ausstellung kommen, durch Monographien zu illustriren. Italien beabsichtigt, sich auch an den additionalen Ausstellungen: „Darstellung des Welthandels“ und „Geschichte der Preise“ in hervorragender Weise zu betheiligen. Der Generalsecretär des königl. italien. Handelsministeriums, Herr Luzatti, hat sich deshalb nach Wien begeben, um mit dem Generaldirector der Ausstellung über die Organisation dieser additionalen Ausstellungen Rücksprache zu pflegen.

Amerika.

Aus Washington wird gemeldet, dass sich die hervorragendsten Persönlichkeiten der vereinigten Staaten um die Ehre bewarben, zu Mitgliedern der Regierungskommission für die Weltausstellung in Wien ernannt zu werden. Die Ernennung und Constituirung dieser Commission hat nicht lange auf sich warten lassen. Das Repräsentantenhaus hat die darauf bezügliche Bill angenommen und konnte die Zusammensetzung der Commission sofort erfolgen. — Was die einzelnen Fabrikationen betrifft, so verlautet bisher, dass eine amerikanische Firma, die ein Privilegium auf eine sehr zweckmässige Maschine zur Vereinfachung der Cigarrenfabrikation besitzt, 80 Stück derselben aufzustellen und vor den Augen des Publikums durch Mohrenkinder auf derselben Cigarren erzeugen zu lassen, die Absicht hat.

Einem Berichte aus Rio de Janeiro entnehmen wir, dass die kais. brasilianische Commission für die Weltausstellung, welche mit der Leitung der Betheiligung der brasilianischen Industrie und Landwirtschaft betraut worden, nimmehr ernannt ist. An die Spitze derselben ist Se. Hoheit der Prinz August von Sachsen-Coburg, Schwiegersohn Sr. Majestät des Kaisers Dom Pedro II. gestellt. Einer der Vicepräsidenten ist der Staatsrath Senator Baron de Bom Retiro, welcher Ihre brasilianischen Majestäten auf Ihrer letzten Reise nach Europa begleitete.

Auch von Seite Chilis ist eine lebhaftere Beschickung der Ausstellung zu erwarten, wahrscheinlich mit denselben Objecten, mit welchen sich Chili an der diessjährigen Ausstellung in Lima betheiligt.

China, Siam und Egypten.

Ueber die Vorbereitungen, welche China für die Weltausstellung trifft, gibt die in Hongkong erscheinende „China-Mail“ vom 4. Mai einen umfassenden Bericht. Das erwähnte Blatt schreibt: „Wir freuen uns, zu erfahren, dass die Vorbereitungen für eine würdige Vertretung China's auf der bevorstehenden Weltausstellung in Wien rasche Fortschritte machen. Den verschiedensten Gesellschaftsclassen angehörende Männer, industrielle Kaufleute und officielle Persönlichkeiten haben ihre Mitwirkung zugesagt, und die Arbeit in einer Weise in Angriff genommen, die keinen Zweifel mehr über ihren günstigen Erfolg zulässt. Eine bekannte Firma veranstaltet eine durch Muster illustrierte Darstellung der chinesischen Seidenindustrie vom Cocoon angefangen bis zum fertigen Fabrikate, eine andere Firma hat eine Sammlung sämtlicher in den chinesischen Häfen vorkommenden Handelsartikel zugesagt. Agenten sind im Innern des Landes beschäftigt, um, unterstützt von den katholischen Missionären, eine Sammlung der Thonwaarenzeugnisse von Peking und der Producte der chinesischen Porcellanindustrie überhaupt zu Stande zu bringen. Ein protestantischer Missionär veranstaltet eine Sammlung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen. Andere Herren sind bemüht, Sammlungen chinesischer Schuhwaaren, Kleider, Geflechte, Drucksachen, architektonischer Modelle, Bilder, musikalischer

Instrumente zu veranstalten. Thonfiguren sollen die verschiedenen Classen der chinesischen Gesellschaft und ihre Trachten veranschaulichen u. s. w. Es ist unmöglich, alle Einzelheiten aufzuzählen, welche die durch das Zusammenwirken so vieler hervorragender Kräfte des Landes und des österreichischen Consulates bewerkstelligte, an Werth und Reichhaltigkeit alle vorangegangenen Expositionen überragende chinesische Ausstellung bieten wird. Es steht zu erwarten, dass auch die Behörden von Canton das Unternehmen auf ihre Schultern nehmen und mit an den Lasten tragen werden. Wenn sie diess thun, werden sie ihren Landsleuten nicht nur mit gutem Beispiele vorangehen, sondern der Weltausstellung in Wien zu einer durchaus neuen Abtheilung verhelfen, denn sie wird die erste sein, auf welcher die chinesische Industrie durch ihre Betheiligung an dem Unternehmen in einem Gesamtbilde zur Anschauung gelangt.“

Auch bezüglich der Betheiligung Siams ist ein Bericht eingelangt, nach welchem die siamesische Regierung für die Weltausstellung 1873 dieselbe Betheiligung zugesagt hat, wie für die letzte Pariser Ausstellung und es in ihrer Absicht liegt, eine aus vornehmen Siamesen bestehende Commission als Gesandtschaft zur Vertretung des Reiches bei der Ausstellung nach Wien zu senden. — Aus Alexandrien wird uns berichtet, dass der Khedive bei seiner Abreise nach Constantinopel dem Kronprinzen als Präsidenten der egyptischen Commission auf das Wärmste ans Herz gelegt habe, während seiner Abwesenheit die Interessen der Weltausstellung in Wien eifrigst zu fördern.

Programm für die Ausstellung von Frauenarbeiten auf der Wiener Weltausstellung.

(Schluss.)

Da es sich bei dieser Ausstellung nicht darum handelt, die Industrie als solche darzustellen, sondern da nur die Arbeit der Mitwirkung der Frauen zur Anschauung gebracht werden soll, so genügt es, dass von jeder einzelnen Fabriksart oder von einzelnen hervorragenden Fabriken gewissermassen nur die Proben von dem, was Frauen in denselben leisten, zur Ausstellung gebracht werden.

Es wird aus diesem Anlasse eine Art von Statistik über dasjenige aufgenommen, was geeignet ist, die Anzahl, den Bildungszustand und die Entlohnung der Arbeiterinnen klar zu machen. Diese statistische Arbeit ist der literarische Commentar der Ausstellung der Proben von Frauenarbeiten in dieser Abtheilung.

Die Ausstellung der künstlerischen und kunstgewerblichen weiblichen Arbeiten umfasst alle Gebiete der zeichnenden und plastischen Künste und der mit diesen verwandten Kunstgewerbe im weitesten Sinne des Wortes, ohne Rücksicht darauf, ob die Arbeiten fachmännisch oder aus Liebhaberei gemacht werden.

Das Gebiet der zeichnenden Künste umfasst folgende Zweige: Oelmalerei, Pastell- und Aquarellmalerei, Miniaturmalerei, Porcellanmalerei u. s. f.; jedwede Art von Zeichnung, gleichgiltig, in welcher Technik sie gemacht wird, und jede Art der reproduzierenden Künste.

Das Gebiet der plastischen Künste umfasst die gesammte Plastik, gleichgiltig, welche Technik geübt wird. Bei dieser Abtheilung ist eine Jury nöthig, die mit einem gewissen Tacte das unterscheidet, was nicht ausstellungswürdig ist.

In die Abtheilung der literarischen Productionen der Frauen gehört die Ausstellung der Frauenliteratur, soweit sie durch den Druck fertig vorliegt.

Selbstverständlich ist, wie bei sämtlichen Abtheilungen, nur das aufzunehmen, was seit der letzten Weltausstellung (1867) producirt wurde.

Durch diese Abtheilung kommt eine Art von „Frauenbibliothek“ zur Ausstellung, welche Alles enthält, was in der genannten Periode von Frauen publicirt wurde, gleichgiltig, auf welchem Gebiete der Literatur es sei.

Diese Ausstellung von Fachliteratur und Bibliothek ist, wie jede andere Bibliothek, nach bibliographischen Gesichtspunkten zu ordnen.

Die Jury hat keine Art von ästhetischer oder wissenschaftlicher Kritik zu üben, sondern nur Dasjenige auszuwählen, was nach den üblichen Begriffen als nicht zur Literatur gehörig betrachtet wird.

Zur Durchführung dieser Ausstellung hat sich in der Unterrichtsgruppe ein Comité gebildet, an dessen Spitze Se. Exc. der Herr Unterrichtsminister und als dessen Stellvertreter Herr v. Czedik steht. Es nehmen an demselben ausser mehreren Herren der k. Weltausstellungskommission (Reckenschuss, Falke, Exner, Eitelberger, Hermann, Migerka, Schrank etc.), noch folgende Damen Theil: die Fürstin Czartorysky, v. Eitelberger, A. Endres, Baronin v. Hohenbruck, Lippit, v. Littrow, Gräfin Kolonitsch, Migerka, v. Neuwall, v. Schrötter, Stamm, Baronin Stadnitzky, Baronin Worms-Schey, v. Wienera u. m.

Aufruf

des Referenten der additionalen Ausstellung: Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen.

Dr. W. F. Exner, k. k. Professor (Wien, Schillergasse 1. Parterre und Mariabrunn, Station Weidlingau), erbittet sich die Förderung und Unterstützung der additionalen Ausstellung der Geschichte der Arbeit, dieses gewiss nicht unwichtigen Theiles der Wiener Weltausstellung.

Nach dem von der Generaldirection aufgestellten Specialprogramm ist die Epoche, die zur Versinnlichung gelangen soll, durch die Zeit der Erfindung der Dampfmaschine und durch das Jahr 1867 begrenzt, und sollen die einzelnen Expositionsnummern bestehen aus:

- Maschinen, Werkzeugen oder Vorrichtungen *in natura*, im Modell oder im Bilde und Beschreibung der Verfahrungsweisen, welche die schrittweise Verbesserung oder Vervollkommenung der Arbeitsmittel oder Arbeitsweisen zur Darstellung bringen;
- durch gewerbliche Erzeugnisse, welche den von der Mode geübten Einfluss oder die Einflussnahme auf diese in besonderem Masse anschaulich machen;
- durch schriftliche Angabe dessen, was Einzelne durch bessere Oeconomik, durch Einführung eines zweckmässigeren Arbeitssystems u. s. w. geleistet haben;
- durch die in Verwendung gezogenen, bis dahin unbekannten Roh- und Hilfsstoffe *in natura* oder in Mustern.

Inhalt: Generaldirection. — Kaiserliche Commission. — Bauplatz. — Der hydrostatisch-galvanische Gaszylinder v. Klinkerfues. Vorgetragen v. Dr. Fr. Jos. Pisko (mit 1 Illustration). — Zur Frage über die Art der Preiszuerkennung bei Weltausstellungen von W. Osimitsch. — Touristik und Alpenkunde auf der Wiener Weltausstellung. — Vom Baue des Weltausstellungspalastes (mit 1 Illustration). — Rundschau. (Wien. — Inland. — Ausland.) — Programm für die Ausstellung von Frauenarbeiten auf der Wiener Weltausstellung (Schluss). — Aufruf des Prof. Dr. W. F. Exner.

Die P. T. Postabonnenten erhalten mit dieser Nummer eine Separatbeilage von der Beck'schen Universitäts-Buchhandlung.



Erste Wiener Hängematten-Fabrik!

Joh. B. Petzl,

k. k. Hof- und bgl. Seilermeister

IN WIEN.

Niederlage: Stadt, Adlegasse Nr. 12

„zu den zwölf Aposteln“

empfiehlt sich mit allen Gattungen engl. Sattelturten, Schläuchen, schwarzen und weissen Spagat, Schiff-Aufzug und getheerten Seilen, Bandsellen, Maschinen-Gurten, Mühlen-Beutel, Feuerlöscher, Pferde-, Fisch- und Jagd-Netze etc.

Hängematten
für Gärten und Wohnungen.
Turngeräthschaften. (52) 4

Billige und zweckmässige Bedachung.

Von den kais. kön. österreichischen, kön. preussischen, kais. russischen, kön. bayerischen, kön. und herzogl. sächsischen Regierungen geprüfte und als feuersichernd anerkannte

Stein-Dachpappe

der Fabriken von

Stalling, Ziem & Comp.
in Wien,

Comptoir: Wieden, Maierhofgasse 9;
Prag, Comptoir: Elisabethstrasse 3 neu.
Barge bei Sagan (Preussisch-Schlesien),
Breslau und Görlitz.

Nebst Lager von englischen Steinkohlen-Theer, Asphalt-Pech, Dachpappennägeln.

Deckarbeiten mit unserem Fabrikat werden unter Garantie der Haltbarkeit in Accord übernommen. (62) 3

Ausgezeichnet mit 20 Medaillen.

Paris 1867, silberne Medaille.

Dampf-Firnis-, Lack-, Farben- und Mastic-Fabrik

von

Andés & Froebe

IN WIEN.

Fabrik:

Simmering, Leberstrasse 24.
(14) 12

Niederlage:

Wien, Bäckerstrasse 10.



PULCHERIN,

k. k. ausschl. pr. Schönheitsmittel

von **Dr. Bayer.**

Dasselbe übt nach öfterem Gebrauche eine überraschende Wirkung auf die Haut und den Teint aus, gibt demselben ein frisches und gesundes Colorit den Wangen und ein zartes, jugendliches Roth, und vertreibt selbst die widrigsten Hautunreinigkeiten. Ein Flacon 80 kr. und 1 fl. 50 kr. Catechu-Mundessenz 1 fl.

Bei Versendung 20 kr. Emballage.

Haupt-Niederlage: Stadt, Ballgasse Nr. 4, Wien.

Filial-Depots in allen grösseren Städten der österreichischen Monarchie und in ganz Deutschland. (41) 6

Neue Compositionen

von

Carl Millöcker

König Mai und das Veilchen. Romanze für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung (aus Dorn's Lebensbild: „Die Veilchendame“) 60 kr.

Lebensphasen, komisches Quodlibet für eine Singstimme mit Piano 1 fl. 50 kr.

Sechs heitere Lieder für eine Bariton- oder Bassstimme mit Piano.

Nr. 1. Ich bin verdriesslich. 60 kr.

Nr. 2. Schöne Einrichtung. 45 kr.

Nr. 3. Einsiedler möchte ich sein. 60 kr.

Nr. 4. Tanzlied. 60 kr.

Nr. 5. Margareth am Thor. 40 kr.

Nr. 6. Curiose Geschichte. 45 kr.

Der Müller und sein Kind. Parodistisches Duett für

Gesang und Piano 1 fl. 30 kr.

Verlag der Musikalienhandlung

von

Adolf Bösendorfer

Wien, Stadt, Herrngasse Nr. 6.

(50) 3

Wilhelm Knaust,
in Wien,

Leopoldstadt, Miesbachgasse Nr. 15,
gegenüber dem k. k. Augarten.



Feuerspritzen aller Sorten, Garten-spritzen, Gartenpumpen, Hydrophore oder Wasserzubringer, Centrifugal-pumpen, Baupumpen, Brunnenpumpen, Bier- und Weinpumpen etc., Schläuche, Feuerreimer von Hanf, Leder oder Kautschuk, Feuerwehr-Ausrüstungen. Illustrirte Kataloge gratis per Post. (11) 12

Subscriptions-Eröffnung.

10.000 Stück Actien der Wiener Parzellirungs- und Bau-Gesellschaft.
Actien-Capital 4.000.000 fl. ö. W. in 40.000 voll eingezahlten Actien zu 100 fl. ö. W.

Wirkungskreis der Gesellschaft. Der Wirkungskreis der Gesellschaft umfasst gemäss §. 9 der Statuten hauptsächlich nachstehende Geschäfte:
Die Durchführung aller Arten von Arrondirungen und Parzellirungen, namentlich die Regelung des Besitzstandes belasteter Güter durch theilweise Parzellirung und Veräusserung derselben für Rechnung der Eigenthümer. — Kauf und Verkauf von Realitäten, Uebernahme und Ausführung aller Arten Bauten. — Unterstützung von Bauunternehmungen durch Vermittlung von Crediten oder auf andere Weise. — Gründung von Genossenschaften zur Erwerbung von Wohnhäusern. — **Subscriptionsbedingungen.** Die Subscription findet den 16. Juli d. J. bei der österreichischen Interventionsbank und in anderen Städten bei den durch die betreffenden Localblätter namhaft gemachten Zeichnungsstellen statt. Der Subscriptionspreis pr. Actie beträgt 108 fl. ö. W. Bei der Subscription ist eine Caution von 20 fl. ö. W. für jede gezeichnete Actie in Barem, in Cassenscheinen oder in börsenmässigen Effecten (10% unter dem Tagescours) zu erlegen. Im Falle einer Ueberzeichnung findet eine angemessene Reduction statt. Der Bezug der repartirten Stücke hat gegen Erlag des Emissionspreises und gegen Vergütung der 5%igen Zinsen vom 1. Juli a. c. bei sonstigem Verfall der Caution längstens binnen 14 Tagen nach Bekanntmachung der Repartirung zu erfolgen.

Die österreichische Interventionsbank als Concessionär der Wiener Parzellirungs- & Baugesellschaft.

Kundmachung.

Nachdem die gefertigte Bank eine grössere Partie Actien der Wiener Parzellirungs- und Bau-Gesellschaft übernommen hat, so ist dieselbe in der Lage, zur Erleichterung des P. T. Publikums dieselben auch in einzelnen Stücken gegen monatliche Ratenzahlungen abzulassen, und zwar beträgt bei ratenweiser, in zehn nacheinander folgenden Monaten ununterbrochen stattfindender Zahlung der Preis für je eine Actie 110 fl., von denen 10 fl. sofort, die weiteren 100 fl. in zehn, vom 1. August a. c. fortlaufenden Monatsraten à 10 fl. zu erlegen sind. Die Actien werden bei Erlag der letzten Rate gegen Vergütung der 5%igen, vom 1. Juli a. c. laufenden Actienzinsen ausgefolgt. Wird eine Einzahlungsrate am Verfallstage nicht entrichtet, so behält sich die Bank das Recht vor, die bisher geleisteten Einzahlungen für verfallen zu erklären. — Wien, den 2. Juli 1872.

Raten- und Renten-Bank. (66) 1

Verlag der Beck'schen k. k. Universitätsbuchhandlung (Alfred Hölder). — Verantwortlicher Redacteur Heinrich Frauberger. — Druck der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.